

Juli 1998  
www.hauspost.de

Kundenmagazin

# hauspost

Kein Platz für  
nackte Tatsachen

FKK offiziell nicht erlaubt



Ohne den

**Spielplan**

des  
Mecklenburgischen  
Staatstheaters  
Schwerin

**Spielpause**

bis 28. August

## Absturz ins Jahr 2000

Alte Computerprogramme spielen zur Jahrtausendwende verrückt



Wilfried Wollmann  
und Margitta Schumann

Liebe Leser,

auf den ersten Blick mag es ein wenig verwunderlich sein, daß nach drei Ausgaben der hauspost und den entsprechenden einleitenden Worten von WGS-Geschäftsführer Günter Lemke, Stadtwerke-Geschäftsführer Helmut Eicker und dem Geschäftsführenden Intendanten des Staatstheaters Joachim Kümritz jetzt erstmals mit der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft SWG ein nicht kommunales Unternehmen Sie, liebe Leser, begrüßt. Zumal vielleicht so mancher denken wird, daß die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft in der WGS sogar einen unmittelbaren Wettbewerber sehen müßte. Doch das ist eben nur auf den ersten Blick so.

Wir als traditionelle Genossenschaft in der Landeshauptstadt haben früh das Angebot der hauspost angenommen, nicht nur unsere Genossenschaftsmitglieder, sondern alle Schweriner über unsere Aktivitäten zu informieren — aus einem guten Grund. Denn alle kommunalen Unternehmen haben das gleiche Ziel wie wir: Die Stadt Schwerin - unsere Stadt - soll noch schöner und attraktiver werden. Die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Unternehmen, die in der hauspost Monat für Monat eindrucksvoll symbolisiert wird, zeigt deutlich auf: „Wir wollen die Stadt gemeinsam nach vorn bringen!“ Und das ist auch das Anliegen der SWG. Deshalb ist die WGS für uns alles andere als ein Konkurrent. Beide Unternehmen, WGS und SWG, wollen, daß die Schweriner gern in Schwerin leben, daß sie sich in ihren Wohnungen wohl fühlen und daß ihre Wohnungen natürlich auch bezahlbar bleiben. Nur die Wohnung zu verschönern, das reicht nicht.

Zum Wohnen gehört auch das Leben — dort, wo man sich wohlfühlt. Das Umfeld zu gestalten, daß können wir aber nur gemeinsam erreichen — Hand in Hand für unsere Mieter und Genossenschaftsmitglieder, für unsere Stadt. „Hand in Hand“ ist auch der Name unseres Fördervereins für betreutes Wohnen, über dessen Gründungsversammlung wir auf Seite 14 berichten.

Wir freuen uns besonders, daß die hauspost es auch in dieser Ausgabe geschafft hat, zusätzlich Themen anzupacken, die uns alle berühren. Ob es das vielfältige Angebot des Schleswig-Holstein-Hauses ist, die fachkundigen Tips zum Familienrecht oder Tips zum Umgang mit dem Computer, wenn die Jahrtausendwende die Zahlen und Rechner verrückt spielen läßt — wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, und uns viel Spaß beim Lesen.

Margitta Schumann

Wilfried Wollmann

## Die Themen

### Abgestürzt

*Chips in Computern können zur Jahrtausendwende nicht weiter rechnen. Welches Chaos auf uns zukommen könnte*

Seite 3

### Ausgezogen

*In Schwerin gibt es keine offiziellen FKK-Badestellen. Was man darf und wo man sich trifft...*

Seite 5

### Miteinander

*Nachbarschaftshilfe: Es gibt sie noch, zum Beispiel in der Lessingstraße*

Seite 7

### Beraten

*Vom Kühlschrank bis zum Gasherd: Stadtwerke haben Haushaltstips immer parat*

Seite 9

### Eingeführt

*Das Müllschleusenprojekt mit der SAS in Lankow*

Seite 10

### Eingeschult

*Wie ein verblüffend einfaches Schulkonzept neue Akzente setzt*

Seite 11

### Gleichgestellt

*Wie die Reform des Familienrechts für ein wenig mehr Gerechtigkeit für nichteheliche Kinder sorgen soll*

Seite 15

### Gespart

*Wie Sie von den neuen Tarifen des Nahverkehrs profitieren können*

Seite 21

### Gesehen

*Sozialistische Kunst im Staatlichen Museum*

Seite 22

### Erinnert

*Sie ist die älteste Einrichtung ihrer Art in Deutschland: ein Streifzug durch die Geschichte der Nerven-klinik*

Seite 23

## Peinlich

...finden wir, daß es in Schwerin nicht möglich ist, die Freilichtbühne trotz jahrelanger Diskussionen spielfertig zu machen. Wenn Konzertagenturen erst während der Saison mitgeteilt wird, daß dort keine Veranstaltungen stattfinden können, werden bekannte Künstler auch weiterhin einen großen Bogen um unsere Stadt machen.

## Rezepte

### Hackfleisch-Kohlaufauf

Zutaten: 1 kl. Weiskohl, 500 g Hack, 500 g Kartoffeln, 2 Eier, 2 Essl. Semmelmehl, 1/2 l helle Sosse, 1 Ecke Kräuter-Schmelzkäse, 2 Essl. Petersilie und Schnittlauch, 2 Essl. Butter, Salz, Pfeffer, Paprika.

#### Zubereitung:

Kohl fein hacken. Kartoffeln in dünne Scheiben schneiden. Hack mit Eiern, Semmelbröseln mischen und würzen. In gefettete Auflaufform schichtweise Kohl, Hack, Kohl geben. Mit Salz und Pfeffer würzen. Zum Schluss Kartoffelscheiben drauflegen. In der hellen Sosse die Käsecke schmelzen und Kräuter hinzugeben. Sosse über den Auflauf giessen, mit Paprika und Butterflockchen bestreuen. Den Auflauf etwa anderthalb Stunden bei 200 Grad backen. Dieses Rezept schickte uns Rita Krüger.



## Das Foto

Paten für „Johanna“ und ihre Eltern beim Füttern: (v.l.) WGS Geschäftsführer Günter Lemke, OB Johannes Kwaschik und Stadtwerkechef Helmut Eicker.

### Gegendarstellung

## Grüne unschuldig

Dr. Edmund Haferbeck (BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN) hat auf der vorletzten Stadtvertreterversammlung nicht den offiziellen Antrag gestellt, der OB solle künftig auf jeder Sitzung über die Entwicklung der Freilichtbühne berichten.

Die Redaktion

Liebe Leser, gerne hätten wir Ihnen dieses Foto ganz gezeigt, doch auch wir sind im demokratischen Verständnis verpflichtet, Gegendarstellungen zu drucken – und dazu nach Wunsch von Dr. Haferbeck genau an dieser Stelle.

### Naturschutzstation

## Pilzberatung zur Saison in Zippendorf

Die Pilzsaison 1998 hat begonnen. Ab dem 15.06.1998 läuft auch wieder die Pilzberatung in der Naturschutzstation Zippendorf, Am Strand 9. Die Beratung findet wöchentlich montags zwischen 16.00 und 17.00 Uhr statt. Dabei stehen die Pilzexpertinnen Hannelore Michael und Gertrud Schobert mit Rat und Tat zur Seite. In verschiedenen Veranstaltungen sollen nicht nur die Pilze der Saison vorgestellt werden. Interessierte sollen auch behutsam an die Themen Giftpilze oder genießbarkeit herangeführt werden. Wer seine Fragen lieber telefonisch loswerden will, kann auch beim städtischen Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt, Körnerstraße 24, Auskunft erhalten. Telefon 559311

### Tapirdame „Fatima“ wurde zum vierten Mal Mutter

## Grüne Bündel als Taufgeschenk

21. Mai 1998: Vatertag in Schwerin. Während auch in der Landeshauptstadt die Männer feiern, hatte sich Tapirdame „Fatima“ diesen Tag ausgesucht, um nach 410 Tagen ihrer Schwangerschaft eine gesunde Tochter zur Welt zu bringen.

Der Nachwuchs bleibt dieses Mal in Schwerin, das stand für Zoodirektor Michael Schneider fest. Während Fatimas Nachkommen Jenny, John und Josef aus Platzgründen an andere Zoos abgegeben wurden, ist jetzt alles anders. Der Umbau des Nashorngeheges machte es möglich. Beste Voraussetzungen für den Schweriner Zoo, um in das Europäische Erhaltungszuchtprogramm aufgenommen zu werden.

Nun brauchte das Kind aber auch einen Namen und vor allem einen Taufpaten. Was lag also näher, als dieses Anliegen an Oberbürgermeister Johannes Kwaschik zu tragen. Immerhin ist Mutter „Fatima“ das Patenkind von WGS-Chef Günter Lemke und Tapir-Vater „Nico“ das Patenkind von Stadtwerke-Geschäftsführer Helmut Eicker.

Zur feierlichen Taufe kamen sie alle. Und nach einigen Diskussionen vor Ort waren sich alle einig: Die Kleine soll Johanna heißen. „Ein Name, der auch in meiner Familie Tradition hat“, gestand Oberbürgermeister Kwaschik lachend.

Während Fatima das grüne Blattwerk mit Genuß verspeiste, war sich Johanna ihrer Hauptrolle gar nicht so bewußt und hüpfte unbekümmert durch das Gehege. *bb*

Anzeige



## ihre küche

### Grambow & Widmer

• Höchster Service und Zuverlässigkeit von der ersten Beratung bis zum Einbau und Sicherung einer ständigen Betreuung

• Unsere Produkte sprechen für sich – Sie werden überrascht sein, auch vom umfangreichen Küchenzubehör

• Besuchen Sie unsere Ausstellung

Am Margaretenhof 24 • 19067 Schwerin • Tel. 0385 - 488 64 09 • Fax 0385 - 488 64 81  
Ellerried 3 • 19061 Schwerin • Telefon 0385 - 64 84 50 • Telefax 0385 - 648 45 15

Ältere Computerprogramme spielen zur Jahrtausendwende verrückt

# Absturz ins Jahr 2000

Es betrifft fast alle, es wird teuer und könnte den Bankrott für so manche Firma bedeuten: die Jahrtausendwende im Computer. Denn ältere Systeme sind nicht ohne weiteres in der Lage, den PC-Kalender am 31. Dezember 1999 auf das Jahr 2000 umzuschalten.

Am 1. Januar 2000 dürften nach Ansicht durchaus ernstzunehmender Zeitgenossen viele Menschen, die mit Computern zu tun haben – mit anderen Worten alle –, dumm aus der Wäsche gucken. Die Rede ist nicht nur von Computerfirmen, von Privatleuten, die die Buchhaltung ihres Tennisvereins am PC erledigen, oder vom Steuerbeamten, der die Steuererklärung bearbeitet. Die Rede ist auch von Fahrstuhlbenutzern, von Fluggästen, oder von Geldautomatenkartenbesitzern. Unwillkürlich stellen sich Fragen ein, wie: „Wieso?“ oder „Wer hat schuld?“ Das Wieso ist recht leicht zu beantworten: Weil die Programmierer, die in den 70er und 80er Jahren Chips entwickelten, schlicht vergessen hatten, daß nach der Zahl 99 die 100 kommt. Mit anderen Worten: Viele der älteren Systemkomponenten sind nicht darauf trainiert, am 31. Dezember 1999, um 23.59 Uhr und 59 Sekunden, auf den ersten Januar 2000 umzuspringen. Viel eher dürften sie auf den 1. Januar 1900 umspringen. Im schlimmsten Fall springen sie aber gar nicht. Dann werden entweder aus der Sicht der Chips unlogische Schritte abgelehnt und bestimmte Befehle gelöscht oder komplett abgeschaltet.

Nun sind Computer dumm (noch jedenfalls) und führen nur das aus, was ihnen irgendwann einprogrammiert wurde. Und

schon kommen wir zur Schuld: Die haben offensichtlich die Programmierer, denen seinerzeit wohl etwas zukunftsweisendes Denken gefehlt hat. Vielleicht waren sie aber nur bescheiden und haben nicht damit gerechnet, daß ihre „Kinder“ manchmal mehr als 10 Jahre im Einsatz sein würden. Nun werden also diese Rentner aus dem Ruhestand geholt, damit sie darüber nachdenken können, was sie damals eigentlich gemacht haben und wo die verflixten Jahreszahlen zu finden sind. Wollen wir nicht ungerecht sein:

Bei einem Großteil heute verwendeter Programme, gerade im privaten Bereich, hat man dieses Problem

*Horrorszenario am heimischen Schreibtisch: Abstürzende Computer und genervte Anwender: Der „Millennium-Bug“ wirft seine Schatten voraus. Collage: Einsatz*



bedacht. Viel größere Probleme haben da Behörden oder große Betriebe, die noch ältere Zentralrechner benutzen. Werden die entsprechenden Fehler nicht schnellstens behoben, werden nach Ansicht von Experten viele Firmen in den Ruin getrieben.

Die wichtigste Frage muß also lauten: Wie geht es weiter? Die Antwort werden wir spätestens am 1. Januar 2000 bekommen, wenn wir in der Neujahrsnacht im computergestützten Fahrstuhl steckenbleiben oder das Flugzeug, in dem wir gerade sitzen, den Geist aufgibt. Spätestens dann wird Ihnen auch der Sinn der Überschrift klar: Absturz ins Jahr 2000.

*Andreas Ruhl*

Im Gespräch mit Com-In-Geschäftsführer Torsten Hecht

## Das Chaos wird kontrollierbar bleiben

Fachleute gehen mit dem Problem der Jahrtausendwende durchaus gelassen um. So auch Torsten Hecht (35) von der Schweriner Computerfirma Com In. Seine Botschaft lautet schlicht: „Natürlich wird es Probleme geben. Einen Zusammenbruch unserer Wirtschaft halte ich aber für ausgeschlossen.“

Hecht weiß, wovon er redet. Seine Firma hat sich insbesondere im Bereich der Software-Entwicklung einen guten Namen gemacht, obwohl sie erst seit 1993 sogenannte Individual-Software herstellt. Gerade das ist für ihn aber auch ein Grund, nicht in Hektik zu verfallen: „Die Entwicklungssoftware der 90er Jahre hat die Jahrtausendwende in der Regel bedacht. Deshalb werden auch die meisten Privatanwender keine Probleme bekommen. Hier wurde im Normalfall bereits mit vierstelligen Jahreszahlen gearbeitet, die ein richtiges Umspringen vorsehen.“ Hecht empfiehlt, einfach mal das Datum auf den 31.12.1999,



*Sieht keinen Grund zur Panik: Torsten Hecht*

23.59 Uhr, zu ändern, den Computer auszustellen und zwei Minuten zu warten. Treten beim Wiederstart keine Probleme auf, dürfte die Software auf die Jahrtausendwende eingestellt sein.

„Probleme bekommen aber garantiert größere Firmen, die nun mit einem Riesenaufwand nach Fachleuten suchen müssen, die ihre Programme auf den neuen Stand bringen. Gerade aber Fachleute sind zur Zeit nicht ausreichend verfügbar. So gesehen wird die Umstellung sicherlich zu enormen Schäden führen. Eine Katastrophe steht uns aber nicht bevor. Ich rechne mit einem beherrschbaren Chaos in Teilbereichen, das aber kontrollierbar bleibt. Immerhin haben größere Programme einen Umfang von mehreren tausend Seiten.“

Wer also umprogrammieren muß, wird erst Programme durchwälzen müssen, den Fehler finden, diesen ändern müssen und dann auch noch eine Testphase anlaufen lassen. Dafür dürfte bereits heute bei vielen kaum noch die Zeit reichen. ar

## Ansicht

Zwischen Panikmache und Ignoranz  
In Büros und Verwaltungen, in modernen Fabriken und überall dort, wo Kollege Computer vor nicht all zu langer Zeit siegreich Einzug hielt, macht sich Unsicherheit breit. Was wird passieren, wenn das neue Jahrtausend beginnt? Der Umgang mit dem sogenannten Jahr-2000-Problem ist höchst unterschiedlich. Zu beobachten ist alles zwischen Panikmache und Ignoranz. Wenn es aber bei 15 Prozent aller Firmen zum Zusammenbruch der Geschäftstätigkeit kommen könnte, ist das Jahr-2000-Problem auch in gesellschaftlichen Dimensionen zu sehen. Denn das eigentliche Problem ist nicht der Computer, sondern unsere Einstellung zum Umgang mit ihm. Gerade weil er schon in (fast) alle Bereiche unseres Lebens vorgedrungen ist, ohne ihn (fast) nichts mehr geht, dürfen wir nicht vergessen, was er eigentlich ist: nur eine dumme Maschine. Eine Maschine, die uns die Arbeit erleichtert, uns aber nicht das Denken und erst recht nicht die Verantwortung abnimmt. Was auch immer am 01.01.2000 passiert, es wird nicht der Computer, sondern sein Benutzer sein, der die Verantwortung dann tragen muss.

*Torsten Drefahl*

## Tips

**2. Juli**  
19.30 Uhr Lesung  
mit Musik im Speicher  
mit Marion Schwarzwälder

19.30 Uhr Konzert  
im Thronsaal mit  
den Preisträgern  
von Jugend musiziert

**4. Juli**  
20 Uhr Jubiläumskonzert  
des Polizeiorchesters  
in der Sport- und Kongresshalle

**5. Juli**  
Kasperfest im Zoo

**7. Juli**  
18 Uhr im Hof des Konservatoriums  
Israelischer Jugendchor Moran  
und Orchester des Konservatoriums

**11./12. Juli**  
Bahnhofsfest auf dem Grunthalplatz

**12. Juli**  
Matinee zur Verleihung  
des Theaterpreises  
im Staatstheater

**15. Juli bis 12. August**  
jeden Mittwoch  
Kinderferienprogramm  
im Volkskundemuseum

**23. Juli**  
Bodenskulpturen  
von Miro Zahra auf dem Alten Garten

**26. Juli**  
19.30 Uhr Konzert  
des Giora-Feidmann-Ensembles  
in der Schelfkirche

Ersatzschule will nicht nur herkömmlichen Unterricht anbieten

# Verblüffend normal: Alternatives Schulkonzept in Neumühle

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Bildungslandschaft Schwerins um eine Einrichtung bereichert: Am 15. August öffnet im Rahmen der Neumühler Festtage offiziell die „Neumühler Schule“.

Am 20. August drücken dann zum ersten Mal Mädchen und Jungen der zweiten bis vierten Klasse aus dem Stadtgebiet und dem Schweriner Umland die neuen Bänke der aufwendig sanierten Schule in Neumühle, in der seit 1940 Kinder unterrichtet werden. Zwei Tage später gesellen sich die Erstkläbler dazu. Nach Vorstellungen der Verantwortlichen der Bildungseinrichtung sollen diese Kinder in der Neumühler Schule auch ihr Abitur machen können.

Mit der „Neumühler Schule“ öffnet damit nicht nur in Schwerin eine weitere staatlich genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft, sondern landesweit die erste Ganztagsgrundschule. Denn Anliegen des im Oktober 1996 gegründeten Trägervereins, „Neumühler Schule, Gesellschaft für Bildung, Erziehung, Kultur e.V.“, ist es, nicht nur herkömmlich bekannten Unterricht anzubieten.

Dabei wollen die Verantwortlichen der Einrichtung nicht die Welt neu erfinden. Stattdessen koppeln sie bewährte Angebote. Zu den besonderen schulischen Offerten gehören beispielsweise Englischunterricht ab der 1. Klasse, täglich Sport und Spiel – verankert im Stundenplan, zusätzliche musikalische Ausbildung, Naturkunde in der Praxis und die Pflege der niederdeutschen Sprache und Kultur.

Bereits vor dem Unterricht wird ab 7 Uhr ein Hort die Kinder betreuen, bis 17.30 Uhr gibt es Unterricht, Freizeit, Sport, zusätzliche Angebote und natürlich das gemeinsame Erledigen der Hausaufgaben. In Absprache mit den Eltern ist es natürlich auch möglich, daß die Kinder bereits um 15.20



Lernen, wo die Eltern arbeiten: Anna und Philip aus Dalberg dürfen ab August in Schwerin-Neumühle zur Schule gehen.  
Foto: max

Uhr nach Hause gehen. „Wenn das Kind am Nachmittag die Schule verläßt, brauchen die Eltern sich nicht mehr groß um schulische Belange zu sorgen. Das Kind hat den nächsten Schultag schon gut vorbereitet und die Eltern haben Zeit, sich ihrem Kind zu widmen“, so Vereinspräsident Claus Jürgen Jähnig.

Die Schule soll aber auch eine „gesellschaftliche Funktion“ übernehmen. Jähnig: „Unser Konzept geht davon aus, daß sich die Schule zum Mittel- und Ausgangspunkt des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens im Ortsteil entwickelt.“ Die Schule will dafür Wege öffnen, damit die Neumühler in die Angelegenheiten der Schule einbezogen werden, die Kinder der Schule parallel mit in die Verantwortung für „ihren“ Ortsteil genommen werden. Die Idee hat bereits gefruchtet: Der Schulträgerverein hat inzwischen viele Förderer aus Politik und Wirtschaft, so daß es auch möglich sein wird, sozial schwachen Kin-

dern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Claus Jürgen Jähnig: „Wir streben dabei an, daß Unternehmen Patenschaften über einzelne Kinder übernehmen, so einen Teil des Schulgeldes tragen und perspektivisch Möglichkeiten für Praktika und Ferienjobs zur Verfügung stellen.“

Um mangelndes Interesse für die neue Schule, dessen Konzept sich die Initiatoren um Claus Jürgen Jähnig patentieren ließen, braucht sich indes niemand zu sorgen. Nicht nur aus den umliegenden Gemeinden und Neumühle kommen die neuen Schüler, sondern aus dem gesamten Stadtgebiet. Und so initiierte der Trägerverein auch noch einen eigenen Buspendelverkehr zwischen Platz der Freiheit und der Neumühler Schule. Vereinschef Claus Jürgen Jähnig winkt ab: „Das gab's alles schon mal...“, und verweist auf das Motto der Neumühler Schule: „Das ganz Normale, das oft verblüffend Einfache, ist das vielfach Besondere an unserem Konzept.“ mp

Anzeige

**Görries**  
Rogahner Straße 40  
19061 Schwerin  
fon 0385 - 61 11 17  
fax 0385 - 61 11 13

**Lankow**  
Gravenhölzer  
Straße 30  
19057 Schwerin  
fon 0385 - 47 70 07

**BOWLING-CENTER SCHWERIN**

**Haben Sie Lust? – Dann machen Sie mit!**

- 14 und 10 Bowlingbahnen für Sport und Freizeit
- Spaß und Spiel für die ganze Familie und den Freundeskreis
- und Ihre Geburtstagsfeier

Umfrage zur Freizügigkeit der Schweriner**Nackt am Strand: Natürlich oder anstößig?**

**Matthias Behnke (16)**  
Nacktbader sind mir total egal. Außerdem haben die meisten sowie so kaum noch was am Strand an.



**Gisela Becker (75)**  
Ich bin dagegen, weil heutzutage schon genügend Unfug mit der Nacktheit betrieben wird.



**Manja Hofmann (23)**  
Wenn die FFKler ihren eigenen Platz haben, ist das o.k. Füllige Formen sollten sich aber bedeckt halten.



**Carsten Schöne-mann (35)**  
Nacktbaden ist für mich das normalste der Welt. Seit Jahren springe ich schon ohne Badehose ins Wasser.



**Maly Panhans (42)**  
Wenn hier ein FFK-Strand wäre, würde ich dort gerne baden. In Zippendorf finde ich das nicht so schick.



**Steffi Ahnsorge (17)**  
Wer FKK mag, kann das meiner Meinung nach gerne tun. Mein Ding ist das Nacktbaden allerdings nicht.

Offizielle FKK-Badestellen sind der Stadt zu teuer**Kein Platz für nackte Tatsachen**

**Nackte haben in Schwerin keinen eigenen Strand. Wer trotzdem am Wasser seine Hüllen fallen läßt, tut dies auf eigene Gefahr. Denn: Offiziell ist das Baden im Adams- oder Evakostüm nicht erlaubt.**

Verwunderlich ist es schon, daß Schwerin kein Ort für Nacktbader ist. Schließlich gibt es in der Stadt der sieben Seen so viel Wasser wie Sand am Meer. Doch die einzig öffentlich betriebene Badestelle in Zippendorf ist nur für Badeanzug- und Bikiniträger reserviert. Wer sich dort all seiner Sachen entledigen will, muß entweder mit strafenden Blicken oder sogar einem Bußgeld rechnen. Grund: Erregung öffentlichen Ärgernisses. Denn „Nacktbaden ist in Schwerin offiziell nicht gestattet“, so der Bäder-Verantwortliche Norbert Müller vom städtischen Sportamt. „Aber verbieten können wir es natürlich nicht.“

Die Freiheit, sich hüllenlos in die Fluten zu werfen und ohne lästigen Stoff am Strand zu reckeln, ist in Deutschland seit fast 100 Jahren Tradition. So gab es schon 1901 einen Naturistenpark in Klingberg nahe des schleswig-holsteinischen Scharbeutz. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges entstanden landesweit Verbände, Vereine und Ringe, in denen sich die Anhänger der Nacktkultur zusammenschlossen. Zu dieser Zeit, genau 1923, wurde auch der Begriff „Freikörperkultur“ geprägt. Aber Staat und Kirche versuchten von Anbeginn, den Einzug der neuen Badefreiheit mit Gesetzen und Erlässen zu stoppen – allerdings ohne dauerhaften Erfolg.

Heute verzichten mehr als 16 Millionen Bundesbürger auf kneifende Badehosen, verrutschte Bikini-Oberteile und die typische Streifenbräune. Allein 65 000 Deutsche sind im Verband für Freikörperkultur organisiert. Daß sich Schwerin, auch als Touristenziel, angesichts dieser nackten Tatsa-

chen immer noch bedeckt hält, scheint sonderbar. Doch das war nicht immer so.

Schon in den zwanziger Jahren sollen sich Nackedeis zwischen der Wallstraße und dem ehemaligen Lobedanzgang getummelt haben. Dort stand bis 1933 das Luft- und Sonnenbad des „Vereins für naturgemäße Gesundheitspflege zu Schwerin“. Für Sitte und Anstand sorgte damals ein meterhoher Bretterzaun, der das Damen- vom Herrenbad ordentlich trennte. In der DDR lagen die Schweriner sorgen- und vor allem hüllenlos auf Kaninchen-



Nur Kleinkinder dürfen in Zippendorf ungestraft nackte Haut zeigen. Fotos: maxpress

werder. Auf dem kleinen Eiland im Schweriner See war für sie extra eine Badestelle ausgewiesen. Nach der Wende mußten sie jedoch ihre Sachen nehmen. Streitigkeiten über die weitere Inselnutzung setzten dem ungezwungenen Leben dort ein Ende. Einen einzigen FKK-Wiederbelebungsversuch startete die Stadt im Herbst 1990: Sie zog in der Lankower Schwimmhalle alle Vorhänge zu, um die Nackedeis vor den Blicken der „Spanner“ zu schützen. Genützt hat es nichts. Nach einem Jahr wurde das freizügige Projekt mangels Interesse eingestellt.

Seitdem liegen die Adams und Evas verstreut und versteckt an einem der Schweriner Seen. Bevorzugte Badeplätze sind vor allem die „wilden“ Stellen am Wasser: Dazu zählen die Liegewiese am Westufer des Lankower Sees, Kaninchenwerder, der Ziegel- sowie der Ostarfer See und außerhalb in Godern und Pinnow. Auch an traditionellen FFK-Stränden in Timmendorf, Kühlungsborn, Beckerwitz und Boltenhagen sind Schweriner zu finden. Und selbst in Zippendorf ist viel nackte Haut zu sehen.

Warum die Stadt keinen Badestrand für die Träger von „nichts drüber“ einrichtet, hat einen triftigen Grund. Norbert Müller: „Das Betreiben einer Badestelle kostet eine Menge Geld. Angefangen bei der Bezahlung der Rettungsschwimmer, über die 14tägigen Wasserproben bis hin zur regelmäßigen Reinigung der Strände.“

Also müssen sich beide Lager die Badeplätze vorerst teilen, obwohl Bedarf vorhanden ist: Laut hauspost-Umfrage fühlen sich von 50 Schwerinern nur 13 durch Nacktbader belästigt. Sieben Befragten war die fehlende Badehose egal. Jeder zweite stimmte für die Freiheit der Nudisten, nach dem Motto: „Ich bin nackt geboren, gehe nackt in die Badewanne. Warum sollte ich mich dann für den See anziehen?“ *ib*

**Notizen**

**Aus der Historie:** Goethe, Bismarck und Kafka hatten eines gemein: Sie waren begeisterte Nacktbader. Die Lust, sich im Adams- oder Evakostüm in die Fluten zu werfen, hat in Deutschland eine fast 100jährige Tradition. So gab es bereits um 1900 einen Naturistenpark bei Scharbeutz. In den 20er Jahren organisierten sich die Lichtmenschen oder Lichtkämpfer in drei bürgerlichen Verbänden. Der Reichsverband für Freikörperkultur, der Reichsbund für Freikörperkultur und die Liga für freie Lebensgestaltung ebneten ihnen den Weg an die Nord- und Ostseestrände. Bald jedoch protestierten Konservative, Kirche und Nationalsozialisten gegen die freizügigen Nackedeis. Ihr Ruf nach Anstand führte 1932 zu einer Polizeiverordnung, die das öffentliche Nacktbaden und anstößige Badebekleidung verbot. Kurz darauf trat der Zwicklerlass in Kraft: Erlaubt waren nur noch hochgeschlossene Badeanzüge mit Beinansatz und Zwickel. Bis 1942 mussten die Nudisten von den Stränden fliehen – dann lockerten die Nazis ihre Bestimmungen. Auch die DDR reglementierte das nackte Leben: Ein Erlass von 1956 duldet Stofflose nur an dafür freigegebenen Orten, die von Unbeteiligten nicht einzusehen waren.



Fondsmodell für mehr als 800 kommunale Wohnungen geplant

# Sanierung mit Hilfe von privaten Geldgebern

## Bauplan

### Weststadt

In der Weststadt wird am Wohnblock in der J.-Brahm-Strasse 25-33 die Komplexsanierung weitergeführt. Anfang Juli ist Beginn für die Instandsetzung und Modernisierung der drei Aufgänge in der Werner-Seelenbinder-Strasse 25/27/29.

### Burgstraße

Nach Abschluss der Bauleistung in den Wohnungen beginnen in der Burgstrasse 5 bis 15 die Arbeiten an der Fassade.

### Lankow

Im Innenhof der Edgar-Bennert-Strasse 12-34 in Lankow werden die Grünanlagen umgestaltet. Damit wird das zuvor vorgestellte Konzept im Zusammenhang mit dem Bau der Tiefgarage umgesetzt.

### Ziegelhof

Auf dem Ziegelhof sind Maurer und Betonbauer dabei, die dritte Neubauzeile mit acht Wohneinheiten zu errichten.

### Aufzüge

Die Aufzüge für die Appartementhäuser in der Kopernikusstrasse und Einsteinstrasse sind eingeweiht worden. Jetzt haben es besonders ältere Mieter täglich leichter, in ihre Wohnungen zu kommen.

Eine gute Nachricht für die Altstadt: Mit einem für Schwerin neuen Modell, das durch private Geldanleger funktioniert, will die Wohnungsgesellschaft Schwerin (WGS) noch in diesem Jahr mit der Sanierung von 818 Wohnungen vorrangig im Innenstadtbereich beginnen. Das Modell hat sich bereits in Leipzig, Berlin und Dresden bewährt.

Die Idee ist einfach: Gemeinsam mit einer Bank richtet das kommunale Wohnungsunternehmen einen geschlossenen Immobilienfonds ein. Dieser dient de facto als Baufinanzierung für die WGS. „Dadurch wird es möglich, daß wir noch in diesem Jahr mit der Instandsetzung und Modernisierung von mehr als 800 Wohnungen beginnen können“, sagte WGS-Geschäftsführer Günter Lemke. „Allein hätten wir das erst in frühestens fünf Jahren schaffen können.“ Grund: Steuerliche Vorteile kann die Wohnungsgesellschaft nicht nutzen, weil sie keine Gewinne erwirtschaftet.

Diesen steuerlichen Vorteil haben aber die Anleger des privaten Kapitals. Noch bis zum Jahresende ist es möglich, eine Sonder-AfA in Anspruch zu nehmen. Damit können die Geldgeber für die notwendige Sanierung der 818 WGS-Wohnungen mit Verlustzuweisungen von bis zu 200 Prozent rechnen. Ein lukratives Geschäft für beide Seiten: Der eine nutzt die Steuervorteile, der andere beschleunigt die Sanierung.

## Partner der Mieter

Der wichtigste Vorteil: Für die Mieterinnen und Mieter ändert sich durch die Anwendung dieses alternativen Finanzierungsmodells nichts. Die WGS ist nach wie vor für die Vermietung der Wohnungen ebenso verantwortlich wie für die Pflege, Instandsetzung der Häuser und die Betreuung der Mieter. Zudem berät und unterstützt die WGS ihre Mieter während der Sanierung.

Außerdem: Die im Rahmen des Fondsmodells durchgeführten Modernisierungsarbeiten bewegen sich selbstverständlich im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften. Das betrifft natürlich auch die zukünftige Miete.

Entsprechend offensiv will die WGS ihren Mietern das Verfahren erläutern, verspricht Guido Müller, WGS-Geschäftsführer für den Wohnungsbestand. „Alles, was die Ankündigung der Bauarbeiten und die Umlage der Modernisierungskosten betrifft folgt den gesetzlichen Regelungen. Sobald wir wissen, daß die Stadt als unser Gesellschafter dem Vorhaben zustimmt, werden wir die Mieter schriftlich informieren.“



Guido Müller, Geschäftsführer der WGS für den Wohnungsbestand: Die Wohnungsgesellschaft Schwerin ist nach wie vor für die Vermietung der Wohnungen ebenso verantwortlich wie für die Pflege, Instandsetzung der Häuser und die Betreuung der Mieter. Zudem berät und unterstützt die WGS ihre Mieter während der Sanierung.  
Foto: maxpress

## Teure Sanierung

Der Hintergrund des Modernisierungsmodells liegt auf der Hand. Es handele sich ausschließlich um Wohnungen, die nicht im besten Zustand sind und bei denen demzufolge die Sanierung und Modernisierung teuer ist.

„Im Gegensatz zu einer umfangreichen Komplexsanierung inklusive Asbestentsorgung, bei der wir etwa 1000 Mark je Quadratmeter investieren müssen, ist bei diesen 818 Wohnungen mit Kosten von

1500 Mark je Quadratmeter zu rechnen“, sagte Guido Müller. Die Gesamtkosten der Modernisierungsaufwendungen schätzt der Geschäftsführer auf rund 50 Millionen Mark ein – eine Summe, die „wir gegenwärtig nicht investieren können.“ Und Müller sieht noch einen entscheidenden Vorteil: „Eine der Bedingungen ist es, daß die Bauaufträge an Firmen in der Region gehen. Damit sichern wir jetzt Arbeitsplätze vor Ort.“

## Wie Auto-Leasing

Die Praxis: Wenn der Gesellschafter der WGS, die Stadt, das Vorhaben befürwortet, wird laut Müller so schnell wie möglich der Fonds ins Leben gerufen und die Fondsgesellschaft gegründet. Diese bringt durch das Geld der privaten Anleger das nötige Kapital für die Sanierung zusammen. Die WGS wiederum mietet von der Fondsgesellschaft die Wohnungen, die zuvor per Erbbaurecht für 25 Jahre an die neue Fondsgesellschaft der Bank gegeben wurden – das Wohnungsunternehmen bleibt Besitzer der Grundstücke. Dann wiederum vermietet die WGS die Wohnungen an ihre jetzigen Mieter. Somit ist für die Fondsgesellschaft eine ständige Mieteinnahme garantiert und die Mieten in dem Fondsbestand haben Stabilität.

## Gute Wohnlage

Das Risiko ist gering. Wie beim Autoleasing lassen sich auch hier beide Seiten Optionen offen: Nach Ablauf der 25 Jahre könnte die WGS den Wohnungsbestand zurückkaufen.

Zudem hat die WGS keine Kreditbelastung, die angefallen wäre, wenn das Unternehmen selbst das für die Modernisierung notwendige Geld bei einer Bank hätte holen müssen. Auch die von der WGS gegebene Vermietungsgarantie stelle, kein Problem dar. Müller: „Diese Wohnungen sind aufgrund der Lage bereits jetzt gefragt. Nach der umfangreichen Sanierung und Modernisierung sind diese Wohnungen definitiv langfristig gut zu vermieten.“ mp

## Serviceleistungen

### Neubrandenburger Straße 2

Telefon 3 97 50 15 oder 3 26 00 12

### Johannes-R.-Becher-Straße 16

Telefon 7 42 65 08 oder 7 42 65 09

### Sprechzeiten

Montag und Dienstag  
7.30 bis 16 Uhr  
Mittwoch und Freitag  
7.30 bis 12 Uhr  
Donnerstag  
7.30 bis 18 Uhr

### Ratzeburger Straße 2c

Telefon 48 56 20

### Notdienst

Telefon 7 42 66 50 oder 73 42 74

*Bis 1999 plant die WGS-Geschäftsführung Serviceteams vor Ort*

## Kürzere Wege für Mieter zu den Ansprechpartnern in den Stadtteilen

Die Wartezeiten auf Wohnraum in Schwerin sind endgültig vorbei. Zwar hat die WGS nur 200 Wohnungen von 16 000 über drei Monate lang leerstehen, trotzdem ist die Bedarfentwicklung dramatisch. 1992 standen 53 000 Wohnungen für 125 000 Menschen zur Verfügung. 1998 sind es 3000 Wohnungen mehr, aber 17 000 Schweriner weniger.

Obwohl die WGS noch keine wirklichen Vermietungsprobleme hat, will das Unternehmen auf die jüngsten Zahlen reagieren. „Das Tal“ ist nach Einschätzung von WGS-Geschäftsführer Günter Lemke „noch nicht erreicht“. Der Unterschied auf dem Wohnungsmarkt orientiere sich insbesondere an den enorm gestiegenen Ausstattungen der Wohnungen. „Doch die Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen reißt aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Landeshauptstadt nicht ab“, so Lemke. „Durch unsere Investitions-

strategie in den letzten Jahren sind zwei Drittel des Bestandes bereits saniert. 90 Prozent der notwendigen Arbeiten wurden davon im bewohnten Zustand durchgeführt. Damit haben wir eine gute Ausgangslage für die nächsten Jahre.“ Auch 1998 wird die WGS das Sanierungsprogramm fortsetzen, allerdings nicht im Umfang von 140 Millionen Mark wie im vergangenen Jahr.

Um Mietern bei der WGS das Wohnen komfortabler zu gestalten, setzt Lemke aber nicht nur auf bauliche Maßnahmen. „Ausstattung allein ist für eine hohe Wohnqualität nicht entscheidend. Viele Mieter haben auch Bedarf an Betreuung. Besonders die Betreuung vor Ort muß für unsere Mieter noch einfacher und wie aus einer Hand gestaltet werden“, sagt Geschäftsführer Günter Lemke.

Er will das Unternehmen in den nächsten

Monaten so ausbauen, daß Organisation und Management noch effektiver zusammenarbeiten. Betreuungsteams sollen ihren Stützpunkt vor Ort erhalten, Mitarbeiter und qualifizierte Leiter mehr Eigenverantwortung übernehmen.

Neu gebildet werden dann die Teams



**„Wir wollen die Betreuung verbessern.“**

Günter Lemke, WGS-Geschäftsführer

Lankow; Altstadt/Weststadt; Dreesch/Krebsförden und Neu Zippendorf/Mueßler Holz.

„Durch direkte Ansprechpartner in den Stadtteilen, verkürzen wir Wege für unsere Mieter und erhöhen die Akzeptanz“, erklärt der Geschäftsführer.

*Engagieren sich für ihre Nachbarn: Lotte und Günter Nitzschke aus der Weststadt*

## „Wir sind aber kein Einzelfall“

„Festgewachsene Wurzeln lassen sich eben nicht so leicht ausreißen“, sagt Günter Nitzschke über das gute nachbarschaftliche Verhältnis in der Lessingstraße. „Wir sind aber kein Einzelfall, sonst würde das doch gar nicht funktionieren.“ Daß es in der Lessingstraße noch vertraute Hausgemeinschaften gibt, darüber informierten hauspost-Leser die Redaktion.

In der Lessingstraße ist das Verhältnis untereinander noch normal. Wenn jemand krank wird, übernehmen Nachbarn das Wäschewaschen oder Einkaufen. Wenn einer drei Wochen verreist, schaut ein anderer nach dem rechten. „Das geht natürlich nur, wenn das Vertrauen auch da ist“, sagt Günter Nitzschke. „Und das wurde bisher nicht enttäuscht.“

Seit 1971 wohnt er mit seiner Frau Lotte in einer Dreiraumwohnung in der Weststadt. Einige im Haus leben bereits über Jahrzehnte zusammen und verstehen sich gut. Die gesellschaftliche Wende rüttelte nicht an den Tugenden der Hausgemeinschaft. „Die Frauen halten die Gemeinschaft hoch“, sagt der 69jährige Fachschullehrer bescheiden. Sie treffen sich nicht nur zum Kaffeetrinken oder zu gemeinsamen Ausflügen. Selbst zu anderen Mietern in den Nachbaraufgängen gibt es freundschaftliche Verhältnisse.

Als es darum ging einen Ortsteilbeirat im Wohngebiet zu gründen, zog auch Günter Nitzschke von Aufgang zu Aufgang, um die geforderten 1300 Unterschriften zusam-

### NACHBARN



Normale Verhältnisse: in der Lessingstraße können sich Lotte und Günter Nitzschke auf ihre Nachbarn verlassen. Fotos: maxpress

### MITEINANDER

menzutragen. 1800 unterstützten die Initiative. „In vielen Gesprächen sind wir uns näher gekommen. Wir wissen, worauf es ankommt“, sagt Nitzschke.

Über so lapidare Probleme, ob einer die Treppe gewischt hat oder nicht, wird in den Ratssitzungen deshalb auch nicht diskutiert. Aber die Beleuchtung der steilen Treppe zur Kongreßhalle wurde erkämpft – genauso wie die Ersatzbadestelle mit Spielgeräten am Südufer des Lankower Sees, als die alte Anstalt gegenüber geschlossen wurde. Nitzschke: „Handeln ist gefragt, nicht nur Meckerei. Über diesen Weg haben wir bei den Behörden schon etwas erreicht.“

Auch die fröhlich-bunten Vorgärten in der Lessingstraße sind in persönlicher Pflege. „In jedem Aufgang hat eine Familie das Beet vor der Tür übernommen. Jeder bringt seinen eigenen Geschmack ein“, so der 69jährige. Und wenn Kinder mal über die Rabatten jagen, wird auch nicht gleich geschimpft. „Dann reden wir mit den Übeltätern“, sagt der 69jährige.

Daß Generationen miteinander nicht auskommen können, hält Familie Nitzschke für Unsinn. „Auch in die Lessingstraße sind junge Menschen gezogen. Sie sind integriert und akzeptiert.“

Klar, es gibt bei uns Menschen, die das Kindergeschrei vom Kindergarten gegenüber beinahe nicht aushalten können. Mich stört es nicht, aber wir reden miteinander und tolerieren unsere Befindlichkeiten – und das schweißßt uns zusammen.

## Forum

### Mieterfragen

Im Rahmen der Modernisierung unseres Wohngebäudes erhielten alle Wohnungen neue Wohnungseingangstüren. Wieviel Schlüssel hat mir die WGS kostenlos zur Verfügung zu stellen fragt Irmgard Schneider, Schleswiger Straße.

Grundsätzlich gelten auch hier die Vereinbarungen des Mietvertrages. Der Mieter erhält auch nach einer Modernisierung so viele neue Schlüssel, wie ihm bei Mietvertragsabschluß übergeben wurden. Weitere Schlüssel müßten privat finanziert werden. Ihre WGS

### Wohnen

#### auf zwei Ebenen

In der neuen Wohnanlage, nur einige Meter vom Heidensee entfernt, können noch einige hochwertig ausgestattete Zwei-Raum-Wohnungen angemietet werden: zum Beispiel eine 66 qm grosse Wohnung mit zwei Zimmern, Bad, Küche und Terrasse für 722,00 DM zuzüglich Nebenkosten und Kautions.

Die Anmietung eines Carports in unmittelbarer Nähe kann auf Wunsch ebenfalls erfolgen.

Bei Interesse vereinbaren Sie bitte einen Termin mit unserer Mitarbeiterin, Frau Weist, Telefon: 0385 - 7426-132



## Notizen

### Energiepolizisten an den Schulen

Energie ist wertvoll. Zu wertvoll, um sie zu verschwenden. Das sagten sich 1994 sieben Schweriner Schulen und starteten das Projekt Energiesparen an Schulen. Mit von der Partie: die S.-Jähn-Schule in der Perleberger Strasse, das Goethe-Gymnasium und das Lesing Gymnasium in der J.-R.-Becher Strasse, die Th.-Körner-Schule in der Bergstrasse, die E.-Weinert-Schule in der R.-Breitscheid-Strasse, die H.-Beimler-Schule in der Fr.-Engels-Strasse und die Gutenberg-Schule in der Eulerstrasse.

Mit welch einfachen Mitteln die sieben Schulen zusammen in einem Jahr rund 115 000 DM einsparten, demonstrierten sie Oberbürgermeister Johannes Kwaschik und dem Bundestagsabgeordneten Hans-Joachim Hacker. Lichtschalter wurden einfach beschriftet, Klassenräume ständig auf ihre Helligkeit kontrolliert. Überflüssige Leuchtstoffröhren montierten die jungen Energie-Detektive gleich ab. Ebenso radikal stellten sie Heizungen ab, wenn die Temperatur in den Klassenräumen zu hoch war. Eine tolle Aktion, für die jede Schule einen Scheck über 1000 DM bekam.

## Stadtwerke haben ihre Arbeiten in der Mecklenburgstraße fast abgeschlossen

# Schwerins Boulevard soll bis Oktober fertig sein

„Am 16. Oktober wollen wir alle drei Bauabschnitte in der Mecklenburgstraße fertig haben.“ Dieses ehrgeizige Ziel hat sich Baudezernent Axel Höhn gesetzt. Während die Stadtwerke noch die Restarbeiten erledigen, wird bereits zwischen der Geschwister-Scholl-Straße und der Schloßstraße gepflastert.

„Wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann glaube ich fast, daß der Boulevard wirklich zum Termin fertig wird“, staunte sogar der Schweriner Manfred Temming, der täglich auf seinem Weg zur Arbeit diesen Bereich durchqueren muß. Angesichts der umfangreichen Arbeiten, die seit dem 16. März laufen, war die Geduld der Schweriner nicht selbstverständlich. Alle Medien wie Strom, Gas, Wasser und der große Abwasserkanal wurden erneuert. Jürgen Deter, verantwortlicher Abteilungsleiter der Stadtwerke: „Das war nur möglich, weil wir die Baumaßnahme detailliert vorbereitet und in enger Abstimmung mit dem Baubetrieb realisiert haben.“ Bis zum 27. Juli sind die Tiefbauarbeiten definitiv abgeschlossen, sichern die Stadtwerke zu.

Die noch ausstehende Erneuerung des Abwasserkanals zwischen Martinstraße und Geschwister-Scholl-Straße wird unterirdisch erledigt und bedeutet kaum noch Einschränkungen für Passanten und Kaufleute. Diese Arbeiten werden spätestens

Ende August zu Ende gehen. Kein Wunder, daß bei den Stadtwerken rundum Zufriedenheit herrscht. Hauptabteilungsleiter Hugo Klöbzig, der die Gesamtverantwortung für die Maßnahme getragen hat: „Trotz unserer intensiven Vorbereitung kann man Überraschungen nie ausschließen. Zum Glück sind wir davon bisher verschont worden. Als besonders erfreulich und positiv habe ich die Arbeit im Baustel-



Erster Bauabschnitt zwischen Geschwister-Scholl- und Schloßstraße: Die Arbeiten laufen auf Hochtouren.

lenbeirat empfunden und die Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.“

Seit Mitte Mai laufen bereits die Pflasterarbeiten im ersten Bauabschnitt. „Die Arbeiten werden so koordiniert, daß immer ein Teil des Boulevards begehbar ist“, so Baudezernent Axel Höhn. Im Juli soll bereits der erste Teil fertig sein.

Parallel dazu beginnen die Arbeiten im zweiten Bauabschnitt zwischen Schloßstraße und Helenenstraße. „Wir werden natürlich auch weiterhin regelmäßig über die Fortschritte informieren und eng mit dem Baustellenbeirat zusammenarbeiten. Die Stadtwerke waren in dieser Beziehung ein guter Vorreiter“, lobt der Baudezernent das Engagement des Unternehmens. Er ist sich auch sicher, daß das neue Boulevard-Gesicht, trotz aller Diskussionen im Vorfeld, den Schwerinern gefallen wird.

Startschuß für den dritten Bauabschnitt, zwischen Martinstraße und Südufer Pfaffenteich, ist am 3. August. Zum neuen Gesicht des Boulevards gehört jedoch nicht nur die Pflasterung. Auch eine entsprechende „Möbelierung“ der Mecklenburgstraße ist vorgesehen. Dazu zählen Leuchten, Bänke, Spielgeräte und sogar zwei Baumreihen. bb

## Gastronomen setzen auf Gasherde in ihren Küchen

# Kochen mit Fingerspitzengefühl

Wer Gas hört, denkt vermutlich an seine Heizung, Technikinteressierte vielleicht an eine Alternative zum Benzin. Daß Gas vielmehr kann, zeigt ein Blick in verschiedene Profi-Küchen.

Wer als Koch etwas auf sich hält, hat natürlich nicht nur edle Zutaten, exotische Gewürze oder spezielle Kochwerkzeuge im Kopf. Besonders wichtig ist auch die richtige Wärme. Stufenlos muß sie abgegeben werden können, dem Kochvorgang angepaßt sein.

Und da kommt für viele Profi-Köche eigentlich nur Gas in Frage. Mit Gas kann die Wärmezufuhr nicht nur stufenlos erhöht oder verringert werden.

Gaswärme macht Kochen mit dem nötigen Fingerspitzengefühl erst richtig möglich. Das hat nicht nur mit dem Geschmack zu tun. Die Zubereitung spart nicht nur Zeit, sie erleichtert das Kochen auch nach neuesten Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft. Experten schätzen dieses Kochen, weil Fleisch und Gemüse nicht mehr – wie



Wolf-Dieter Schmidt

Fotos: max

früher oft passiert – „totgekocht“ wird. Mit Gas wird ein schonendes und rasches Garen möglich. So bleiben vor allem Vitamine und Geschmacksstoffe erhalten.

Ein weiterer Vorteil: Gas-Kochgeräte reagieren spontan – auch aus Energiespargründen ein wichtiger Aspekt. Wird die Gaszufuhr eingestellt, geben diese Geräte praktisch keine Restwärme mehr ab.

Auch ein unerwünschtes Nachgaren wird so vermieden. Sparen kann man aber nicht nur mit der Energie. Denn für Gasherde sind keine Spezialtöpfe erforderlich.

Die anschniegenden Gasflammen sorgen bei allen Topfformen und -größen für eine gleichmäßige Wärmeübertragung.

Auch Wolf-Dieter Schmidt, Koch im Restaurant „fair play“ weiß diese Art der Zubereitung zu schätzen: „Ich könnte ohne meine Gaskochgeräte gar nicht arbeiten. Durch die gute Regulierbarkeit der Hitze bin ich in der Küche viel flexibler.“ Die Gäste werden es ihm danken. ar



## Backen in der Musterküche

Kinder aus der Tagesstätte Lankower Spielhaus besuchten die Musterküche im Kundenberatungszentrum der Stadtwerke. Die Mädchen und Jungen im Alter zwischen sieben und neun Jahren erlernten hier den richtigen Umgang mit Küchengeräten. Unter fachkundiger Anleitung von Kundenberaterin Cordula Manow wurden Waffeln zubereitet. Dabei kamen Spaß und Freude nicht zu kurz. Auch Energie sparen in der Küche will gelernt sein. Während einige Kinder den Teig rührten (Foto), lasen andere den Energieverbrauch vom Meßgerät ab. Cordula Manow: „Für Kinder immer eine spannende Sache.“

Kundenberater der Stadtwerke antworten auf alle möglichen Fragen

# Kühlschrank oder Wasserrechnung: „Wir helfen, wo wir können!“

Nach einer Umfrage der Stadtwerke (SWS) kennen nur 40 Prozent der Kunden das Kundenberatungszentrum. Ein gelegentlicher Besuch ist aber jedem zu empfehlen, der Strom, Gas, Wärme oder Wasser verbraucht. Der Kunde erhält im Center ausführliche Informationen zu neuen energiesparenden Technologien und Geräten. Die freundlichen Mitarbeiter geben auch Antwort auf ganz individuelle Fragen rund um die Arbeit der Stadtwerke.

Das Kundenberatungszentrum der Stadtwerke gibt es seit 1992. Von Anfang an dabei ist Cordula Manow. Sie ist eine von fünf Mitarbeitern, die bei den Stadtwerken Ansprechpartner der Kunden für die Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung ist. Cordula Manow: „Unser Aufgabenbereich reicht von verschiedenen Energiespar- und Bauherrenberatungen, Erläuterungen von Jahresverbrauchsabrechnungen, über die Organisation von Werksbesichtigungen bis zur Durchführung von Veranstaltungen und Vorträgen.“ Die Kundenberater der SWS fahren auch in Schulen und erklären schon den Kleinsten, warum es wichtig ist, sparsam mit Energie umzugehen.

## Küchenunterricht

Direkt neben dem Büro von Cordula Manow befindet sich eine komplett eingerichtete Küche. Hier werden die Kunden über die unterschiedlichen Arten von Herden, Kühlgeräten und anderen Haushaltsgeräten informiert. Auch Schulklassen nutzen dieses Angebot und führen hier ihren Unterricht im Fach Hauswirtschaft durch.

Der Dienst am Kunden ist nicht immer einfach. Gerade in der Zeit, wenn Hauseigentümer ihre Nebenkostenabrechnungen verschicken, klingelt bei den Kundenberatern das Telefon. Häufig sind es

verärgerte Kunden, die ihre Abrechnungen für überhöht halten oder einen Fehler vermuten. Aber auch in diesen Fällen bleiben Cordula Manow und ihre Kollegen immer freundlich und versuchen die Ursache des Problems zu finden: „Es kommt oft vor, daß Kunden einen Unterschied zwischen unserem Wasserpreis und dem auf ihrer



Centerchefin Cordula Manow an einer modernen Klimatrübe - Sie und ihr Team beraten Kunden zu allen Haushaltsfragen

Fotos: maxpress

## **Kundenberatung**

**Adresse:** Das Kundenberatungszentrum der Stadtwerke finden Sie in der Wisnarschen Straße 194.

**Öffnungszeiten:** Geöffnet von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 - 18.00 Uhr und am Sonnabend von 9.00 - 12.00 Uhr.

**Auskünfte:** Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter der Nummer: 0385 - 633 - 41 41.

Nebenkostenabrechnung dafür angegebenen Betrag feststellen. Die Ursache dafür liegt aber nicht bei den Stadtwerken. Der Wasserpreis ist der Preis, den wir dem Hauseigentümer in Rechnung stellen. Wohnen die Kunden aber zur Miete, rechnet der Hauseigentümer zu diesem Wasserpreis noch andere ihm entstehende Kosten hinzu. Das sind beispielsweise Miet- oder Leasingkosten der Wasserzähler für einzelne Wohnungen und Kosten für den Ablesedienst.“

## Fachkundige Tips

Mit Hilfe spezieller Computerprogramme führen Cordula Manow und ihre Kollegen Haushaltsgeräteberatungen, überschlägige Wärmebedarfsermittlungen sowie Licht- und Heizkostenberatungen durch. Auch wenn es um neue zukunftsweisende Technologien geht, lohnt der Weg zur Kundenberatung der Stadtwerke. Zur regenerativen Energiegewinnung, wie der Photovoltaik oder Solarthermie, können Interessierte konkrete Informationen zu Kosten und Herstellern erhalten. Die Kundenberater müssen sich täglich mit den unterschiedlichsten Fragen zum Leistungsangebot der SWS befassen. So ist es dann auch zu verstehen, wenn Cordula Manow sagt: „Wir Kundenberater müssen Spezialisten auf allen Gebieten sein!“

Aber auch bei Fragen die weniger die Stadtwerke betreffen, kann meist geholfen werden. So kommt es oft vor, daß Anrufer bei den Stadtwerken Mülltonnen bestellen wollen. In diesen Fällen klären die Kundenberater darüber auf, daß dafür die SAS zuständig ist, und nennen gleich die Telefonnummer. Denn grundsätzlich gilt, wie Cordula Manow sagt: „Wir helfen, wo wir können.“ *td*

## **Notizen**

**Geräteberatung**  
Ein Besuch im Kundenberatungszentrum lohnt sich besonders, wenn ein neues Haushaltsgerät angeschafft werden soll. Der Kunde wird zunächst über die für ihn persönlich sinnvolle Ausführung und Ausstattung beraten. Anschließend werden diese Daten in ein Computerprogramm eingegeben. Dieses ermittelt die Geräte, die den eingegebenen Daten entsprechen und auch einen günstigen Energieverbrauch haben. Die dann ausgedruckte Liste enthält die Namen der Hersteller, die genaue Bezeichnung der Geräte und ungefähre Preisangaben. Dazu gibt es Informationen zu Höhe, Breite, Tiefe und verschiedenen Ausstattungsmerkmalen. Hinsichtlich der eingegebenen Daten können auch spezielle Wünsche des Kunden, zum Beispiel die Wahl eines bestimmten Herstellers, berücksichtigt werden.

Dieser Service ist für die Kunden kostenlos.

**Veranstaltungen im Beratungszentrum**

**Juli**  
Sinnvoller Umgang mit Trinkwasser

**August**  
Grillen ☺ auf Elektro, Holzkohle oder Gas?



## Notizen

### Startschuß fällt am 3. Juli

Jetzt wird es konkret: Nach langen Diskussionen startet in Lankow ein Projekt, das endlich für mehr Gerechtigkeit bei der Müllgebühr sorgen soll. Stellt sich der erwünschte Erfolg ein, könnte das Chipkarten-System auch auf die gesamte Stadt ausgeweitet werden.

**Wer mitmacht beim Pilotprojekt**  
Den Auftakt machen die nachfolgend genannten Strassenzüge. Folgende Häuser werden am 3. Juli mit den Schleusen ausgerüstet:

Grevesmühlener Strasse 15 bis 41 (ungerade Hausnummern),

Schleswiger Strasse 13 bis 71,

Flensburger Strasse 14 bis 21 und 23 bis 31,

Kieler Strasse 1 bis 20,

Plöner Strasse 3 bis 13.

Die Chipkarten wurden ab 22. Juni verteilt. Falls Sie noch keine Chipkarte erhalten haben, wenden Sie sich bitte an die Versuchsbetreuung.

Telefon:  
545 24 93 oder  
634 42 42

## Müllschleusentest in Lankow hat Anfang des Monats begonnen

# Auftakt für Gebührengerechtigkeit

Zum 3. Juli werden in Lankow 30 Müllschleusen aufgestellt. 1200 Haushalte sollen dann ihren Restabfall ein halbes Jahr lang nur noch über diese Schleusen entsorgen.

Nach langen Diskussionen wird in Lankow jetzt ein Schritt zur gerechteren Verteilung der Abfallgebühren getan. Vorerst auf ein halbes Jahr begrenzt, werden die Bürger mit einer neuen Art der Abfallentsorgung konfrontiert. „Müllschleuse“ ist das Zauberwort für mehr Gerechtigkeit. Vorbei die Zeiten, an denen der fleißige Mülltrenner den Müll der Nachbarn mitbezahlt?

Dr. Bernd Smerdka, Leiter des städtischen Umweltamtes: „Die Müllschleuse ermöglicht erstmals die direkte Abrechnung für den einzelnen Mieter in Abhängigkeit vom realen Müllaufkommen.“

### Klare Zuordnung

Der Schlüssel zur Gerechtigkeit ist die persönliche Chipkarte, die dem Mieter die Entsorgung seiner Abfälle erlaubt. Mit dem Einführen der Chipkarte kann die Müllschleuse geöffnet und eine Menge von fünf oder 15 Litern Restabfall (je nach Schleuse) entsorgt werden. Ein Computer registriert die Entsorgung und die zugehörige Chipnummer. Am Ende der Abrechnungsperiode kann so jedem sein persönliches Restmüllaufkommen zugeordnet werden.

Wie die Ergebnisse des Versuches auf dem Großen Dreesch zeigen, sind mit Einführung der Müllschleuse die Restabfallmengen wesentlich zurückgegangen. Dadurch wird die Umwelt entlastet und ein Großteil unseres Mülls einer Wiederverwertung zugeführt. Dies setzt natürlich voraus, daß die Teilnehmer des Versuches ihre Wertstoffe getrennt vom Restmüll sammeln.

Grünlas, Braunglas, Weißglas, Pappe und Papier – jeder kennt die bunten Iglus, die maximal 500 Meter vom Hauseingang entfernt sind. Direkt vor der Haustür steht dann die Gelbe Tonne für die Verpackungsabfälle mit dem grünen Punkt und natürlich die braune Tonne für Essensreste und Grünabfall. Vor allem die letzten beiden Tonnen werden momentan noch von vielen Bürgern nicht genutzt. Kein Platz in der



Das war's: Die großen Säcke gehen nicht mehr durch die Schleuse

Wohnung, stinkend, eklig, die Lauferei – es gibt sicherlich viele Argumente gegen die Abfalltrennung. Aber wer nicht ordentlich trennt, der müßte dann eben auch mehr für seinen Müll bezahlen.

### Trennen lohnt sich

Eine Mieterin aus Lankow: „Einige Nachbarn bringen jede Woche einen großen blauen Sack zur Tonne, ich dagegen nur ein bißchen Restmüll. Und bezahlen müssen wir dennoch das gleiche“. Natürlich kann man keinen Menschen dazu zwingen, bei der Abfalltrennung mitzumachen, aber wer darauf „keinen Bock“ hat, soll zumindest seine Nachbarn nicht damit belasten.

Die Zeiten des großen Sackes sind auf jeden Fall vorbei, denn in die Schleuse passen nur normale Müllsäcke mit 15 Litern oder kleine Portionen mit fünf Litern. Wer also weiterhin viel Müll machen will, der muß in Zukunft öfter zur Tonne laufen.

Neben den neuen Müllschleusen gibt es an manchen Standplätzen in Lankow schon seit längerem die sogenannten Containereinhäusungen, auch ILCO's genannt. Diese mit dem Haustürschlüssel zu öffnenen Tonnen können nur von dem zugeordneten Hauseingang benutzt werden. Sind sich die Nachbarn einig, können auch hier die Gebühren erheblich gesenkt werden. 20 Mieter müssen dann an einem Strang ziehen und trennen, trennen, trennen...

### Schlüssel oder Chip

Der jetzt gestartete Versuch in Lankow soll zeigen, ob sich der Einsatz der Müllschleusen überhaupt rechnet, oder ob die ILCO's das System der Zukunft sind. Guido Müller, Geschäftsführer der WGS: „Wir glauben, daß die Aufstellung der ILCO's der richtige Weg ist. Die Schleusen scheinen zu aufwendig, der Aufwand zu groß. Trotzdem unterstützen wir diesen Versuch und sind gespannt auf die Ergebnisse.“

Der Test soll zeigen, ob die Reduzierung der Restmüllmenge den Abrechnungsaufwand und die Kosten für die Aufstellung der Schleusen rechtfertigt. Während des Versuches werden deshalb einerseits die Mengenreduzierungen beobachtet, andererseits



In Zukunft Platz für fünf- oder 15 Liter Müll an den neuen Schleusen

die steigenden Kosten für die Wertstoffentsorgung erfaßt.

Die SAS übernimmt bei dieser Betrachtung die entscheidende Aufgabe, die Kosten zu bilanzieren. Gert-Klaus Förderer, Chef der Schweriner Müllwerker: „Wir werden genau rechnen, ob sich das System lohnt. Nur wenn die Mieter in Lankow am Ende wirklich weniger Gebühren zahlen, hat die Müllschleuse in Schwerin eine Zukunft.“

### Mitmachen gefragt

Eines ist allerdings schon jetzt klar: Das neue System funktioniert nur dann, wenn alle mitmachen. Leute, die ihren Abfall woanders entsorgen oder einfach vor die Schleuse stellen, machen die Bemühungen zur Gebührengerechtigkeit leichtfertig zunichte. Das Projekt hat dann von vornherein keine Chance auf einen Erfolg.



Für die ILCO's reicht den Kindern ein Haustürschlüssel, für die neuen Schleusen brauchen sie eine Chipkarte



Die neuen Müllschleusen



Ein Iglu-Standplatz: Hier ändert sich durch das Schleusensystem nichts

Jugendpolitik**Ernst genommen?**

Wie ernst nehmen unsere Politiker die Jugendlichen? Diese Frage stellte unlängst das Weiterbildungswerk der Arbeiterwohlfahrt u.a. Kultusministerin Regine Marquardt und Ingo Schlüter vom DGB. Mit rund 50 Gästen diskutierten sie im Schleswig-Holstein-Haus über verfehlte Jugendprojekte, Entlassungswellen bei Sozialarbeitern und die Herabsetzung des Wahlalters. Johanna Kupatz vom Landeschülerrat kritisierte vor allem, daß Schüler kaum Einfluß auf schulpolitische Entscheidungen hätten: „Wenn die Stimme eines Lehrers mehr zählt, als die von den Kids und ihren Eltern, ist die Resignation vorprogrammiert. Denn das ist Scheindemokratie.“



Während der Diskussionsrunde bei der Arbeiterwohlfahrt

Foto: max

Stadt und Stadtteil im Gespräch**Bürgerversammlung in Neumühle**

Der Ortsteilbeirat Neumühle veranstaltet am 16. Juli um 19.00 Uhr eine Bürgerversammlung. Veranstaltungsort ist der Gemeinschaftsraum der Kassenärztlichen Vereinigung an der Neumühler Straße („Medicom“-Gebäude). Als Gäste und Gesprächspartner sind unter anderen Oberbürgermeister Johannes Kwaschik, Baudezernent Axel Höhn und verschiedene Amtsleiter der Stadtverwaltung Schwerin eingeladen, um den Bürgern Neumühles Rede und Antwort zu stehen. Ortsvorsteher Horst Schüller (61) möchte mit der Veranstaltung aber nicht nur ein Gesprächsforum bieten. Er erhofft sich von der Zusammenkunft auch konkrete Zusagen seitens der Verwaltung zu drängenden Problemen: „Es gibt schon einige Punkte, derer sich die Stadt kurzfristig annehmen sollte. Dazu zählt beispielsweise der Umbau der Neumühler Straße mit einer Asphaltdecke. Das hat nicht nur mit der Lärmbelästigung, sondern auch mit Erschütterungen zu tun, die

zu Schäden an den anliegenden Häusern führen.“ Horst Schüller macht sich für eine Tonnagebegrenzung stark, so daß Fahrzeuge über 7,5 Tonnen dann eine Sondergenehmigung benötigen würden. „Auch fehlt nach wie vor eine Verkaufseinrichtung, in der unsere Bürger den täglichen Bedarf an Lebensmitteln decken können.“ Sorgen bereiten ihm ebenfalls die Bushaltestellen Am Immensoll und Am Wasserturm. „Ich denke, es wird dringend Zeit, die Nutzer des Nahverkehrs vor Wind und Wetter zu schützen.“ Die perspektivische Verlagerung der Sportanlage soll ebenfalls Gesprächsthema werden. „Natürlich erwarten wir nicht spontane Lösungen für alle Probleme“, so Schüller. „Immerhin fehlt es zur Zeit an den notwendigen Finanzen. Einige der Streitpunkte schwelen aber schon seit Jahren. Ich glaube, daß die Verwaltung sich hier an ihrer Verantwortung festmachen lassen muß.“ ar

Parfüm verlost**Duftende Geschenke für hauspost-Leser**

Vier *hauspost*-Leser können sich über duftige Geschenke freuen:

Das Parfüm MAKÄ, entworfen von der Schweriner Theaterfrau Margret Kallfelz, geht in den nächsten Tagen an: Gerda Thiede, Kieler Straße; Gerlinde Haker, August-Bebel-Straße, Peter Bischof, v.-Stauffenberg-Straße sowie Heinz Steen aus Zickhusen.

In der ersten *hauspost* vom April hatten wir unseren Lesern MAKÄ vorgestellt, einen sinnlich-frischen Duft für Frauen und Männer. Das Besondere daran: MAKÄ ist das erste Parfüm „made in Schwerin“. Die Souffleuse Margret Kallfelz entwarf jedoch nicht nur das Duftwasser, sondern auch den außergewöhnlichen Flakon: Der gläserne Füller ist nachfüllbar und paßt bequem in jede Tasche.

MAKÄ kann unter folgender Adresse bestellt werden: Margret Kallfelz, Marie-Curie-Straße 7, 19063 Schwerin.

**Notizen****Aus dem Programm der Volkshochschule „Ehm Welk“**

Intensivkurs  
Maschine-/ Computerschreiben für  
Anfänger/innen  
13.07 - 25.07.,  
8 bis 11.15 Uhr

Seidenmalerei-  
Schnupperkurse  
Für Kinder:  
Fr. 17.07.,  
10 bis 14.00 Uhr  
Für Erwachsene:  
Sa. 18.07.,  
10 bis 16.00 Uhr

Orientalischer Tanz  
Sa., 25.07.,  
12 bis 16.00 Uhr

Alle o. g. Kurse finden in der VHS, Bleicherufer 11, statt. Anmeldung erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. (0385) 55 53 77-80

Achtung Sprachkurse! Anmeldeweche mit Sprachberatung  
10.08. bis 13.08.,  
10 bis 18.00 Uhr

Telefonische Anmeldung ohne Sprachberatung für neue Kurse  
13. bis 24. 07. während der Bürozeiten:

Mo -Do  
9 bis 12.00 Uhr  
Mo und Mittw.  
13 bis 16.00 Uhr  
Di und Do  
13 bis 18.00 Uhr

Beginn des Herbstsemesters:  
24. August (für weiterlaufende Kurse)  
Ab 31.08./01.09. beginnen neue Sprachkurse.

Anzeige

## Café & Restaurant im Lambrechtsgrund



**Der etwas  
Feste für 11**

**andere Service  
bis 1000 Gäste**

**Wittenburger Straße 116 • 19059 Schwerin • u 0385 / 71 12 46**

## Tips

Laufende und kommende Veranstaltungen im Schleswig-Holstein-Haus, Puschkinstraße 12, 19055 Schwerin

23.06. bis 16.08.  
10 bis 18.00 Uhr  
Expressionistische  
Grafik

mit Werken von  
Barlach, Dix,  
Grosz, Heckel,  
Kirchner, Marc,  
Nolde, Pechstein,  
Tilgner, Pape,  
Ebers

09.07., 19.00 Uhr  
Kabarett Spätlese  
(Verein  
MEGALOPOLIS  
Schwerin)

25.07., 20.00 Uhr  
Loyko - The Russian  
Gypsy Band, Kon-  
zert

30.07., 20.00 Uhr  
Konzertabend Eme-  
rald Duo

20.08. bis 18.10.  
Stanislav Horvath,  
Neue Bilder  
20.08., 17.00 Uhr  
Ausstellungs-  
eröffnung

26.08., 19.30 Uhr  
Annette Berr,  
Deutschsprachiges  
Chansonprogramm  
der Jetzt-Zeit; Kom-  
positionen von Jan  
Piper mit Texten  
von Annette Berr.

01.09., 17.00 Uhr  
Lesung mit Marian-  
ne Buggenhagen:  
Behindert ist man  
nicht, behindert  
wird man gemacht.  
Eine Bilanz der  
erfolgreichsten Roll-  
stuhllathletin der  
90er Jahre (Sport-  
lerin des Jahres  
1994).



Das Schleswig-Holstein-Haus in der Puschkinstraße

Fotos: maxpress

### Veranstaltungsorte in der Landeshauptstadt

# Das Schleswig-Holstein-Haus

Seit August 1995 hält das Schleswig-Holstein-Haus Kulturinteressierten seine Pforten offen. Mit wechselnden Ausstellungen, Lesungen, Diskussionen und Konzerten ist es zu einem beliebten Anziehungspunkt über die Grenzen der Stadt hinaus geworden.

Die Schelfe, ältester Teil Schwerins, war im Mittelalter bischöfliches Gebiet. Ehemalige Domherrenhöfe zeugen vom Reichtum der einstigen Bewohner. An der Stelle des heutigen Schleswig-Holstein-Hauses stand ursprünglich ein Bauernhof. Aus dieser Zeit stammt der Balken mit dem Wappen im Foyer.

Domprobst Otto von Wackerbart ließ 1590 ein neues Haus erbauen, von dem der Keller und einige Details erhalten sind. Im Jahre 1737 errichtete Landrat von Oertzen hier seinen Dienstsitz im Stil des Barock. Wie er nutzten viele, meist adlige Herrschaften das repräsentative Domizil. So ging es von Hand zu Hand, was zahlreiche An- und Umbauten mit sich brachte.

Im 19. Jahrhundert speiste die vornehme Gesellschaft im hiesigen Gasthof Kirchner. 1835 gründete Geheimrat Lisch, dessen Porträt hier zu sehen ist, den Mecklenburgischen Geschichts- und Altertumsverein. Aus dessen wissenschaftlicher Forschung gingen erstmals Mecklenburger Jahrbücher für Geschichte hervor. In den folgenden Jahren unterrichtete die Mißfeldsche Töchterchule hier die Sprößlinge betuchter Familien, ehe es zum Wohnhaus wurde. Nach dem Krieg, 1949, lebten in dem Gebäude rund 30 Mietparteien nebst Gewerbetreibenden. Der heutige Sommergarten versorgte die Bewohner mit Gemüse. Nach dem Übergang in Volkseigentum wurde der Bau auf die Denkmalliste gesetzt. Er verfiel jedoch zusehends, nachdem auch der letzte Mieter ausgezogen war.

Die Stadt Kiel plante 1989/90 die Restaurierung kultureller Bauwerke in den damaligen Nordbezirken. Das Land Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und die Stadt Schwerin finanzierten die Herrichtung des heruntergekommenen



Bohlenbinderhaus (o.), Diskussionsrunde

## Service

**Adresse:**  
Puschkinstraße 12

**Öffnungszeiten:**  
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

**Leiter:**  
Rudolf Conrades Tel: 5555-24/25/27

**Träger:**  
Landeshauptstadt Schwerin

Gebäudes, das den Arbeitstitel Schleswig-Holstein-Haus trug. Nach der Hundertwasser-Ausstellung war dieser Name jedoch so bekannt, daß es dabei blieb, gewissermaßen als eine Hommage an den Spender.

Ausstellungsschwerpunkt ist derzeit die Klassische Moderne. Doch auch neue künstlerische Tendenzen von Zeitgenossen präsentiert Rudolf Conrades, Leiter des Schleswig-Holstein-Hauses, im ehrwürdigen Gemäuer der Puschkinstraße 12.

In den Räumen des Hauses wurden neben Dali, Miro und Max Ernst Werke des Expressionismus oder Kubismus ausgestellt, die nie zuvor in der Stadt zu sehen waren. Die Idee, den Schwerinern etwas Neues zu bieten, kommt nicht nur regional gut an — das Schleswig-Holstein-Haus lockt auch Touristen.

Neben laufenden Ausstellungen finden regelmäßig Autorenlesungen statt. Rudolf Conrades scheut sich auch nicht, kontroverse Gäste einzuladen. Natürlich darf die Beziehung zum Namensgeber Schleswig-Holstein nicht fehlen. So las beispielsweise Günter Grass beim diesjährigen Bücherfrühling.

Das Veranstaltungshaus bietet außerdem ein Forum für Diskussionsrunden zu aktuellen Themen.

Die Klassik steht im Vordergrund der musikalischen Darbietungen. Bei schönem Wetter finden die Konzerte im malerischen Garten statt.

Das Café, das voraussichtlich noch im Sommer eröffnet, könnte ein nächster Schritt sein, „die Puschkinstraße als lebendige Kneipen- und Veranstaltungsmeile zu etablieren“, hofft Conrades.

Auch Fremden gegenüber ist das Haus aufgeschlossen: Stiftungen, Verbände, Vereine, Parteien und Privatleute können Räumlichkeiten und Garten für Feiern, Empfänge, Hochzeiten und ähnliches anmieten. Verschiedene Kulturvereinigungen sind mit ihren Geschäftsstellen im Hause vertreten: Der Kulturrat Mecklenburg-Vorpommern, Künstlerbund M-V, Musikverein M-V, Landesmusikrat und die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG). Katharina Becker

Zwei kreative Schweriner reisen durch Europa

# Bewegte Leben in rauher Natur

Ihre Heimat sind die vom Leben verlassenen Landschaften. Dort wo der Wind über schroffe Steilküsten, karge Felder und bizarre Ruinen fegt, nehmen sie Pinsel und Stift zur Hand: die Malerin Helga Kaffke und die Autorin Gabriele Berthel.

Irland im Frühling, Frankreich im Sommer und dazwischen immer wieder Deutschland – die Freiheit von Helga Kaffke (63) und Gabriele Berthel (50) scheint grenzenlos. Seit einigen Jahren reisen die Malerin und die Schriftstellerin gemeinsam durch Europa. Zwischen den verfallenen Cottages der „grünen Insel“ oder unter dem weiten Himmel der Normandie suchen sie nach den „Resten gelebten Lebens“, wie sie sagen.

„Die malerischen Landschaften sind dabei eigentlich nur Kulisse“, erklärt die Autorin Berthel. „Uns reizt vor allem das Rauhe, Spröde in der Natur – und natürlich auch bei den Menschen.“ Eine irische Katholikin, die die Amtskirche kritisiert, wird deshalb ebenso zum Motiv wie das verlassene Fischerboot am Atlantikstrand oder der Bauer mit seiner klapprigen Kuh.

Während der monatelangen Studienreisen bewohnen die ehemaligen Wahl-Schweriner einsame Küstenwachstationen oder kleine Häuser mit Blick aufs offene Meer. „Bei uns muß es herb und windig zugehen. Die sonnigen Touristenplätze an der Cote d'Azur liegen uns nicht“, so Helga Kaffke. Irland sei ideal. „Das ist ein Land, das wir nicht gesucht haben, sondern das uns gefunden hat.“ Dort zieht es die mit Pinsel und Wollschal bewaffnete Malerin ständig raus ins Freie. Bei Wind und Wetter bringt sie ihre Impressionen in zarten Pastellfarben oder mit Kohle aufs Papier. Aber auch Radierungen, Holzschnitte und grafische Zeichnungen gehören zu ihrem Repertoire. Typisch für Kaffkes scheinbar idyllischen Aquarelle ist die leise Melancholie, die sich in den Braun- und Rosttönen versteckt. Ihre Porträts zeigen



Helga Kaffke und Gabriele Berthel: für die hauspost in „ungeliebter Idylle“

Foto: max

dagegen zerklüftete Landschaften, in denen das mensSchicksal an den Falten ablesbar ist.

Die poetisch-lyrischen Texte von Gabriele Berthel zielen hauptsächlich auf die Brüche im Leben. Da erzählt ein löchriger Teekessel vom „Lieben Leben“, ist Prinz Charles ein irischer Pfau und Helmut Kohl der „Kaiser aller Deutschen“, der die zu spät Gekommenen bestraft. Behutsam spielt die 50jährige mit Worten und Gedanken. Das Resultat sind heitere Geschichten oder bittere Porträts.

Bekannt wurde die Autorin mit ihren bis-sigen Collagen über die Zwänge und Scheinheiligkeiten der „normalen“ Gesellschaft. Wie „Im Rahmen des Möglichen“, einer Collage über den Umgang mit Lenins kritischen Ideen: Vier Lineale fassen sein Porträt derart ein, daß der spitze Bart in den Holzrahmen paßt. Seine Stirn bleibt außen vor.

Zum erste Mal griff Berthel Mitte der 80er Jahre zu Schere und Papier. Sie beklebte handelsübliche Postkarten mit Zeitungstexten oder eigenen Sprüchen, die dadurch einen neuen Sinn bekamen. „Meine ersten Schritte zur Collage waren lang-

sam und beschwerlich“, erzählt sie rückblickend. „Doch die Gespräche mit Helga und ihr künstlerischer Rat halfen mir, meine ganz eigene Bildsprache zu finden.“

Das stete Interesse für die Arbeit des anderen ist offenbar auch das „Geheim-Rezept“ ihrer mittlerweile 20jährigen Freundschaft. Dabei sind ihre unterschiedlichen Kunstformen nie eine Hemmschwelle für beide gewesen. Im Gegenteil. Gabriele Berthel erklärt: „Die Porträts von Helga faszinieren mich oft so stark, daß ich meine Gedanken dazu einfach niederschreiben muß.“ Auf diese Weise entstanden zahlreiche Collagen und ihre Porträtsammlung: „Leben. Was sonst?“, Bilder und Texte über jugendliche Straftäter in der ehemaligen DDR.

Ihre Arbeiten stellt das Künstlerpaar seit 1986 gemeinsam im In- und Ausland aus. Wer sich für die aktuellen Werke von Berthel und Kaffke interessiert, muß im nächsten Jahr allerdings nach Belgien fahren. Dort sind die neuen Collagen und Porträts zu sehen.

Bei aller Weltenbummlerei zieht es Kaffke und Berthel jedoch immer wieder nach Mecklenburg. Und das hat, geben beide zu, womöglich mit ihren Wurzeln zu tun.

Inga Bork



„Stilleben mit Cottage“: Aquarell von Helga Kaffke, Text Gabriele Berthel

*Den Kalk der Mauern hat das Salz gefressen:  
den letzten Schutz. Die Steine liegen bloß.  
Und an den Wänden, die noch stehn, wächst Moos -  
So sehn, bald unterm Wind vergessen,*

*die Reste eines Lebens aus, gelassen:  
sechs Schritte im Geviert und fast erhellt  
vom Fetzen Himmel, der in die Kammer fällt.  
Die macht sich groß, um soviel Licht zu fassen.*

*Und soviel Luft: genug, nicht zu ersticken-  
Sehr schön gespiegelt vom Meer, von fremden Blicken,  
erwacht das Cottage traumlos aus den Träumen*

*beschwingter Kameras, romantischer Reklamen.  
Wo sein blindes Fenster sich bekreuzigt,  
fällt ein Schatten aus dem Rahmen.*

## Fakten

Helga Kaffke, Jahrgang 1934, wollte schon als 12jährige Malerin werden. Dem Wunsch folgte zunächst eine Lehre als Fotolithografin. Als richtige Malerin muss man schliesslich wissen, wie man Bilder für Kataloge reproduziert, sagt die gebürtige Leipzigerin. Danach studierte sie 1959 in ihrer Heimatstadt an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Kurz darauf legte sie jedoch den Pinsel zehn Jahre aus der Hand. Bei drei kleinen Kindern blieb mir einfach keine Zeit für die grosse Kunst. Als freischaffende Malerin arbeitete sie bis 1979 in Leipzig, dann zog sie mit Farbe und Palette nach Schwerin. Kaffkes Bilder wurden in vielen europäischen Ländern gezeigt, u.a in Italien, Russland, Schweden.

**Gabriele Berthel** (50) stammt aus dem thüringischen Schmölln. Obwohl sie sich schon früh für Literatur interessierte, wurde sie zuerst Werkzeugmacherin. Danach studierte sie Maschinenkonstruktion. Mit 23 Jahren begann sie zu schreiben. Lange Zeit wusste ich nicht, wem ich den Vorzug geben soll: der Technik oder der Kunst. Doch 1984 fiel die Entscheidung: Berthel schrieb sich für ein Literaturstudium ein. Bekannt wurde die Autorin vor allem mit ihren Collagen.



Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG  
Telefon 74 50-0

## Angebote

### Fünf...

-zimmer, Max-Reichpietsch-Str. 20, 2.OG, 106,61 qm Wfl. Warmmiete: 1.327,17 DM

-zimmer, Magdeburger Str. 19, 4. OG, 107,55 qm Wfl. Warmmiete: 1.072,89 DM

-zimmer, Keplerstrasse 24, 2. OG, 107,55 qm Wfl. Warmmiete: 1015,12 DM

### Vier...

-zimmer, Robert-Havemann-Str.12, 4. OG, 71,01 qm Wfl. Warmmiete: 986,89 DM

-zimmer, M.-L.-King-Str. 38, EG, 65,72 qm Wfl. Warmmiete: 795,34 DM

-zimmer, F.-Engels Str. 10, 2. OG, 66,13 qm Wfl. Warmmiete: 639,75 DM

### Drei...

-zimmer, Husumer Str.12, EG, 53,66 qm Wfl. Warmmiete: 649,11 DM

-zimmer, Obotritenring 201, 2. OG, 68,50 qm Wfl. Warmmiete: 718,70 DM

### Zwei...

-mal überlegen!

### Eins...

nochmal ansehen!

### Start...

zur SWG,  
L.-Frank-Str. 35.  
Tel. 74 50-137,  
74 50-117.

## Sanierung in der Schillerstraße fast abgeschlossen

# Neue Bäder in der Weststadt



Sanierte Wohnungen in der Schillerstraße

In der Landeshauptstadt wird nicht nur auf dem Dreesch und in Lankow kräftig modernisiert. Seit 1993 saniert die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft (SWG) ihre Häuser in der Weststadt.

Vor kurzem wurde ein Projekt mit der Sanierung der Schillerstraße abgeschlossen. Hier wurden neben Dächern und Treppenhäusern 130 Bäder modernisiert. Daß sich die Arbeiten in der Weststadt über einen relativ langen Zeitraum erstreckten, hatte einen Grund. „Die umfangreichen Baumaßnahmen haben erhebliche finanzielle Mittel

gebunden, alles in allem ca. 60 Millionen Mark. In einem kürzeren Zeitraum wäre dieses Projekt nicht finanzierbar gewesen“, erklärt Manfred Zerbe von der SWG.

In Kürze beginnt die SWG mit der Verbesserung des Wohnumfeldes in der Weststadt. So werden noch in diesem Jahr befestigte Flächen eingerichtet, um das „wilde“ Parken rund um die Häuser zu vermeiden.

Bewerbungen für einen Stellplatz (monatliche Kosten: 40 DM) können formlos bei der SWG eingereicht werden. *td*

## Vorhaben

### Überdachte Parkplätze auf dem Dreesch

Am 25. Mai begannen die Bauarbeiten für den überdachten Parkplatz an der Arno-Esch-Straße. In der Parkpalette werden 232 Stellplätze entstehen. Bei der Planung der Anlage wurden die Wünsche und Vorstellungen der betroffenen Anwohner in besonderem Maße berücksichtigt. Zur künftigen Gestaltung der Arno-Esch-Straße wurden Bewohnerbefragungen, Versammlungen und Einzelgespräche durchgeführt. Bauherr der Parkpalette ist die Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft e.G. (SWG). An den Gesamtkosten des Vorhabens von ca. 2,5 Millionen Mark, beteiligt sich das Land mit 750.000 Mark. „Die neue Anlage wird das Parkplatzproblem auf dem Großen Dreesch weiter entschärfen, und so auch die Wohnqualität erhöhen“, sagt Gabriele Szymanski von der SWG. Ein Stellplatz kann für ca. 40 DM monatlich gemietet werden. Voraussichtlich im Oktober können dann die ersten Mieter ihre Fahrzeuge in der Parkpalette abstellen.



Die Arbeiten für die Parkpalette in der Arno-Esch-Straße haben begonnen Fotos: max

## Notruf

F&S Sicherheitsservice Schwerin  
Tel. 7 42 66 50 oder 73 42 74



Der Vorstand des neuen Fördervereins „Hand in Hand“

## Neuer Förderverein gegründet

Für das betreute Wohnen bei der SWG gründeten am 18. Juni im Verwaltungsgebäude der AOK auf dem Großen Dreesch 40 Interessenten den Verein „Hand in Hand - Betreutes Wohnen in der Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft“. Zum Vorstand gehören als Vorsitzende Margitta Schumann, Andreas Ballentin (links) als Stellvertreter sowie Eleonore Engemann (mitte), Günter Graw, Klaus Haller (rechts).

Zweck des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Aktivitäten der SWG – gemeinsam mit den Genossenschaftlern. Der Name „Hand in Hand“ soll die Gemeinsamkeit symbolisieren. Der Verein wird zudem Mitglied in einem Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege werden.

Hintergrund der Vereinsgründung: Bei einer Mitgliederumfrage in der Weststadt hatte die SWG die Bedürfnisse der vorrangig älteren Genossenschaftler in diesem Stadtteil erfragt. Tanzveranstaltungen, ungezwungene und regelmäßige Treffs und eine möglichst wohnortsnahe medizinische Betreuung standen dabei ganz oben auf der Liste. Mit dem neuen Verein kann die SWG diesen Wünschen

nachkommen, mit Projekten des Betreuten Wohnens flexibel darauf reagieren.

Beitragen soll der Verein auch dazu, sozial schwache Familien, Alleinerziehende und Arbeitslose zu integrieren. Nachbarschaftshilfe könne aktiv gefördert werden. Es gibt bei Problemen jeglicher Art schnell einen Ansprechpartner. Diese werden die Aktivitäten bündeln und die Arbeit der Nachbarschaftstreffs unterstützen. Der Mindestbeitrag im neuen Verein „Hand in Hand“ beträgt fünf Mark im Monat. Die Mitgliedschaft steht allen offen, die sich mit den Zielen des Vereins identifizieren.



**HAND IN HAND**  
BETREUTES WOHNEN IN DER SCHWERINER  
WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT E.V.

Hauspost im Gespräch zur Reform des Familienrechts

# Goldene Zeiten für Kinder?

Die Reform des Familienrechts war zwar lange überfällig, und doch hat sich der Bundestag erst nach zähen Verhandlungen einigen können. Am 1. Juli 1998 treten die neuen Regelungen in Kraft. Insbesondere nichteheliche Kinder dürfen nun auf ein wenig mehr Gerechtigkeit hoffen. Grund genug für die *hauspost*, nicht nur eine Expertin zu fragen, was sich zukünftig ändert, sondern auch grundsätzlich über eine Ratgeberseite nachzudenken: Die *hauspost* wird an dieser Stelle in regelmäßigen Abständen aktuelle Rechtsthemen hinterfragen. Auftakt ist ein Gespräch mit Rechtsanwältin Helge Lampe-Seitz von der Sozietät Roggelin, Witt, Wülfing, Dieckert zum Familienrecht.

*hauspost:* Die Reform des Familienrechts wird als Jahrhundertwerk gefeiert. Wo liegt der Schwerpunkt der Neuerungen?

Lampe-Seitz: Hauptabsicht des Gesetzgebers ist es, die bislang bestehenden Unterschiede zwischen ehelich und nichtehelich geborenen Kindern aufzuheben. Seit dem 4. April 1998 sind sie daher erbrechtlich gleichgestellt. Außerdem stand das Sorgerecht über nichteheliche Kinder bislang in der Regel ausschließlich der Mutter zu. Künftig können auch nicht miteinander verheiratete Eltern das Sorgerecht gemeinsam erhalten, wenn sie eine gemeinsame Sorgeerklärung vor einem Notar oder dem Jugendamt abgeben. Mit Zustimmung der Mutter kann das Sorgerecht sogar allein auf den Vater übertragen werden.

*hauspost:* Schwierig war bislang das gemeinsame Sorgerecht bei Trennung oder Scheidung. Kann die Mutter – wie bisher in der überwiegenden Anzahl der Fälle – das

## Ratgeber Recht

**„Mein Freund und ich haben zwei Kinder. Wir sind nicht verheiratet. Jetzt habe ich von der Reform des Familienrechts gehört. Was kommen auf uns für Neuerungen zu?“**

Claudia Winter (34), Weststadt

*Wenn auch Sie Fragen zu aktuellen Rechtsthemen haben, schreiben Sie uns: Kennwort „hauspost Ratgeber Recht“. Wir werden zukünftig häufige Anfragen durchleuchten und von Experten beantworten lassen.*

*Sorgerecht nicht mehr allein erhalten?*

Lampe-Seitz: Damit sprechen Sie wohl die meist diskutierte Frage im Zusammenhang mit der Rechtsänderung an. Grundsätzlich gilt: Ab 1. Juli 1998 ist vom Gesetzgeber im Falle einer Scheidung bzw. einer Trennung nichtehelicher Lebensgemeinschaften die Beibehaltung des gemeinsamen Sorgerechts vorgesehen. Zukünftig wird daher im Zuge des Scheidungsverfahrens das Gericht eine Sorgerechtsentscheidung nur dann treffen, wenn seitens eines Elternteils ein Antrag auf alleinige Sorge gestellt wird. Vermutlich wird das wohl in den allermeisten Fällen geschehen. Das vom Gesetzgeber vorgesehene gemeinsame Sorgerecht dürfte wie bisher auch lediglich die Ausnahme sein.

*hauspost:* Was verbirgt sich hinter dem Begriff „gemeinsames Sorgerecht“?

Lampe-Seitz: Gemeinsame elterliche Sorge bedeutet, daß bei Angelegenheiten, deren Regelung für das Kind von erheblicher Bedeutung ist, das gegenseitige Einvernehmen der Eltern erforderlich ist. Einschlägige Beispiele sind: die Einwilligung zu Operationen oder die Entscheidung, welche Schullaufbahn das Kind beschreiten soll. In Angelegenheiten des täglichen Lebens hat der Elternteil, bei dem sich das Kind gewöhnlich aufhält, die Befugnis zur alleinigen Entscheidung.

*hauspost:* Die Reform soll sich vor allen Dingen zugunsten der betroffenen Kinder auswirken. Gibt es dafür konkrete Beispiele?

Lampe-Seitz: Ja. So hat im Falle einer Scheidung das Kind nunmehr nicht nur einen Anspruch auf Umgang mit jedem Elternteil. Jeder Elternteil trifft auch eine Verpflichtung zum Umgang mit dem Kinde. Besonders bedeutsam ist dabei, daß – wie schon angedeutet – diese Regelung nunmehr auch uneingeschränkt für Umgangskontakte des Vaters zu seinem nichtehelichen Kind gilt. Zudem umfaßt das Umgangsrecht endlich auch das Recht der Großeltern, Geschwister, eines Stiefelternteils und der Pflegeeltern, wenn das dem Wohl des Kindes dient. Das halte ich für besonders begrüßenswert, da bislang regelmäßig den Kindern im Falle einer Scheidung der Kontakt zur Familie verwehrt wurde. Das hat für das Kind häufig nicht nur zum Verlust seiner bisherigen Umgebung, sondern auch zum Verlust von familiären Bezugspersonen geführt.

*hauspost:* In den Diskussionen zur Reform war auch immer wieder etwas von einem „Anwalt des Kindes“ zu hören. Was kann man darunter verstehen?

Lampe-Seitz: In einem Prozeß, der das Kind betrifft, kann das Gericht dem Kind einen Verfahrenspfleger zur Seite stellen. Hierdurch soll sichergestellt werden, daß die Interessen des Kindes vollständig gewahrt werden. Neben Fachkräften, wie Sozialpädagogen und Kinderpsychologen, kann auch ein Rechtsanwalt zur Vertretung des Kindes bestellt werden.

*hauspost:* Wie bewerten sie die Reform aus Sicht einer Anwältin und aus Sicht einer Mutter?

Lampe-Seitz: Ich glaube schon, daß mit dieser Reform das Recht im Sinne des Kindes geändert wurde. Natürlich gäbe es sicherlich weitere und progressivere Ansätze. Im Vergleich zu den bisherigen Regelungen halte ich die Reform jedoch für einen Gewinn. Und das unabhängig von meiner Rolle als Anwältin oder als Mutter.

Interview: Andreas Ruhl

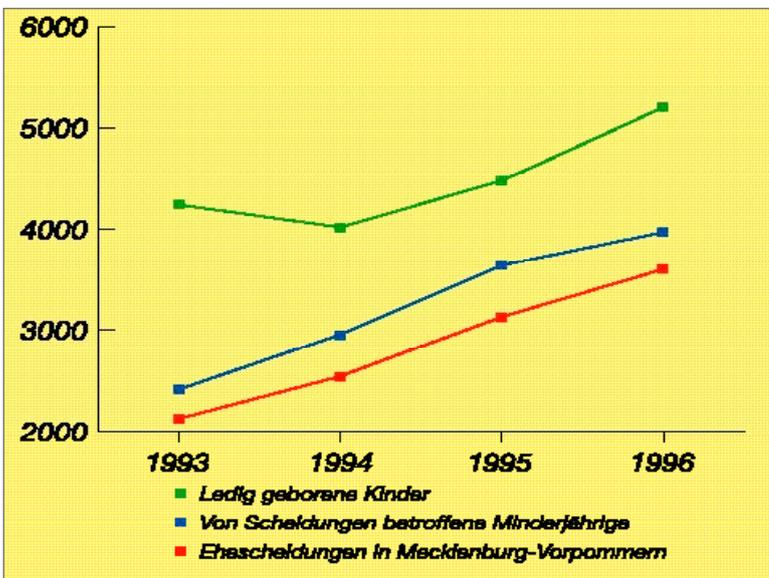
## Wer ist...

Rechtsanwältin Helge Lampe-Seitz



Ihr Fachbereich ist auch das Familienrecht. Was für viele eher nach einem Buch mit sieben Siegeln klingt, hat sich Helge Lampe-Seitz (35) zum Beruf gemacht. Familienrecht ist viel spannender, als viele glauben. Zum anderen habe ich als Mutter von drei Kindern auch selbst Familie. Geschätzt werden ihre Kenntnisse und Erfahrungen auch von ihren Kollegen der Kanzlei Roggelin, Witt, Wülfing, Dieckert in der Schweriner Karl-Marx-Strasse, Tel. 590030. Unsere Sozietät hat einen Schwerpunkt auf Steuerrecht gesetzt mit einer Rundumbetreuung mittelständischer Unternehmen, vor allem von Handwerks- und Pflegebetrieben. Seriöse Rechtsberatung sollte aber umfassend sein. So bietet unsere Kanzlei das ganze Spektrum vom Arbeitsrecht über Gesellschaftsrecht, Bau- oder Sozialrecht bis hin zur Zwangsvollstreckung. Da stellt das Familienrecht nicht nur eine sinnvolle, sondern auch eine notwendige Ergänzung dar. *ar*

## Statistik



## Kleinanzeigen

### Suche...

gebrauchten Pentium-Computer zwischen 500 bis 800 DM. Word 95 und Exel. Chiffre 001

### Brauche...

Kindersitz für Kinder bis drei Jahre zwischen 100 bis 150 DM. Chiffre 002

### Suche...

Schallplatten aus den 50er bis 70er Jahren, keine Klassik und Volksmusik, ausserdem Schellackplatten und Grammophon  
Tel: 03867/8649

### Biete...

gebrauchte Schrankregale ohne Türen, weiss, 180 x 175 cm, Selbstabholer  
Chiffre 003

### Suche...

Interessenten für junge Mai-Kätzchen, getigert, braun-weiss und grau-weiss (kein Kater)  
Chiffre 004

### Verkaufe...

Citroen ZX 1.4i EZ 2/94, schwarz, Blaupunkt-R/C, 75 PS, 71km, Bremsen/ Reifen neu, TÜV/ AU auf Wunsch neu  
VHB 8.900 DM  
Tel.  
0385/ 4842887

### Suche...

gebrauchten preiswerten Bootsmotor/ Aussenborder, Leistung 15 bis 40 PS  
Tel. 0385/ 2181380  
nach 19.00 Uhr

### Suche...

Kopie des Videos Le Bal - Der Tanzpalast  
Tel. 0385/ 7851199

Tolle Wasserwanderrastplätze in und um Schwerin entstanden – aber:

# Fremde finden kaum Hinweise

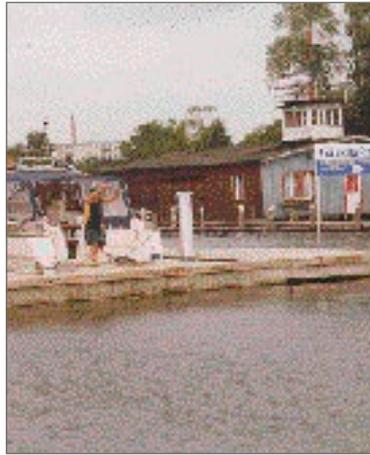
Das Wassersportparadies Schwerin mausert sich. In den vergangenen zwei Jahren tat sich so viel auf und an den Seen der Stadt wie nie zuvor. Vor allem in Wasserwanderrastplätze investierten Stadt und Land: Insgesamt 84 Boots- liegeplätze wurden neu gebaut.

Grünes Licht gab es unlängst zudem für den Wiederaufbau des traditionsreichen Seglerheimes am Marstall. In Zippendorf soll noch in diesem Jahr wieder eine Boots- ausleihe eröffnen. Gute Aussichten? Sicher, doch nach wie vor gibt es selbst auf dem Wasser Stolpersteine.

Eigentlich müßte die Landeshauptstadt in jedem Lexikon zu finden sein, wenn von Wassersport die Rede ist. Die in den 70er Jahren von Hunderten Schwerinern gebauten Bootshäuser an den Werderwiesen bilden mit insgesamt mehr als 700 Bootsschuppen die größte geschlossene Anlage dieser Art in Europa. Gemessen an der Größe der Stadt und der Einwohnerzahl sind zudem die rund 5000 Bootsschuppen der Landeshauptstadt in dieser Fülle zumindest deutschlandweit ebenfalls einmalig. Parallel bieten zahlreiche Vereine; so der Schweriner Seglerverein oder der Schweriner Yacht Club und Privatinvestoren wie Reinhard Brandt mit der Marina Nord am Heidensee Rund-um-Service für Wasser-

sportler. Von der gastronomischen Versorgung über die Ver- und Entsorgung der Boote bis hin zu Liegeplätzen ist dort alles zu haben.

Nur: Die wenigsten Schweriner Freizeitsportler wissen um diese Angebote. Hinweisschilder an den Ufern der viel befahrenen Wasserwege sind Mangelware: keine Karte am Ende des Störkanals an der Fähre, kein Hinweisschild im Stangengraben, keine Informationen vor oder an Kaninchenwerder. Dank privater Initiative ist jetzt



Die Einfahrt zum Gästehafen

zumindest ein Informationsblatt in Arbeit, daß Anlegestellen für Bootsfahrer und die dortigen Angebote auflistet. Denn davon gibt es eine ganze Menge: Neben den drei bereits genannten lädt auch das Seehotel Frankenhorst am Ziegelaußensee Wasserwanderer ein. Die idyllisch gelegene Seewarte ist ebenfalls ein beliebter Halt, nur die Qualität des Hafens hat in den letzten Jahren erheblich gelitten. Es ist eng, ver- sumpft und das Ufer schlecht befestigt. Einen Lichtblick bietet dagegen auch der Angler II in der Bornhövedstraße. Er könnte mit der von der Bauverwaltung geplanten Neustrukturierung des ehemaligen Klärwerks- geländes ohnehin eine neue Bedeutung bekommen.

Dennoch: Nach wie vor ist es nicht möglich, mit dem Boot in den Burgsee zu steuern, um das Schloß zu fahren oder eine citynahe Anlegestelle zu finden, um vielleicht auch sonnenabends vom Bootshaus aus einen Einkaufsummel zu unternehmen. Die Voraussetzungen wären vorhanden, doch seitens des zuständigen Wirtschafts- dezernates sind keine Aktivitäten erkennbar. Denn: So schön wie die Weiße Flotte für Touristen ist: Warum hat sie alleinig das Recht, rund 40 000 Quadratmeter Schwerins schönstes Wasser für sich zu beanspruchen? Auch das ist deutschlandweit wieder einmal einmalig. mp

## Erster Spatenstich für neues Fundament

# Klinikum bewegt 10.000 Kubikmeter Erde

Am 24. Juli wird sich die Erde auf dem Friedensberg bewegen. Dann erfolgt der erste Spatenstich für den Umbau des Klinikums.

Sozialminister Hinrich Kuessner und Oberbürgermeister Johannes Kwaschik werden am 24. Juli gemeinsam zum Spaten grei-

fen. Sie geben damit grünes Licht für den 231 Millionen Mark teuren Umbau des Klinikums bis zum Jahr 2004.

Über 10.000 Kubikmeter Erde müssen die Baggerschauffeln dann vor dem alten Gebäudekomplex zur Seite räumen. Auf der abgetragenen Fläche soll schon im August das Fundament von Haus O gelegt

werden. In dem Viergeschossiger sind künftig zwölf Operationssäle, die chirurgische Intensivstation, Verwaltung, Bibliotheken, eine Cafeteria sowie der neue Haupteingang untergebracht. Allein 80 Millionen Mark kostet dieser Neubau aus Stahl und Beton. Ihm folgen die beiden neuen Bettenhäuser hinter der jetzigen Frauenklinik.

Anzeige

Während hier draußen noch alles ruhig ist...

kümmern wir uns um

Ihre INTERNET - Seiten

EINSATZ WITTENBURGER STRASSE 116 • 19059 SCHWERIN • FON 0385 - 750 99 44

Aktion, um Investoren auf die Region Schwerin aufmerksam zu machen

## Wirtschaftstag '98: Sie sagten Ja zu Schwerin!



**Dr. Jan B. Berentzen,**  
Vorstandssprecher  
der Berentzen-  
Gruppe AG



**Lars  
Windhorst,**  
Vorsitzender der  
Geschäftsfüh-  
rung, Windhorst  
Holding GmbH



**Günter  
Rexrodt,**  
Wirtschafts-  
minister der  
Bundesrepublik  
Deutschland



**Norbert  
Blühm,**  
Arbeitsminister  
der  
Bundesrepublik  
Deutschland



**Erika  
Bandermann,**  
Geschäftsführerin  
der Koordinati-  
onsgesellschaft  
für Bauprojekte



**Peter J.  
Gerhartz,**  
Vorstandsmitglied  
der  
Deutschen Shell  
Aktiengesellschaft

Wirtschaftsexperten, Minister und Unternehmer bekannten sich zur Landeshauptstadt

## Bonn: 223 Ja-Sager für Schwerin

Niemand verweigerte das JA für Schwerin. Auf dem Wirtschaftstag am 26. Mai im Bonner Maritim-Hotel kamen Wirtschaftsexperten und Unternehmer zusammen, um über Wirtschaftspolitik und Entwicklungen in Podien zu diskutieren. Schwerin präsentierte sich mit einer eigenwilligen Aktion.

Wer JA sagte, bekam den Aufkleber „JA-SAGER für Schwerin '98“ auf die Brust. Kaum einer, der diesen Spaß nicht mitmachte. Ob die Minister Waigel, Rexrodt, Blüm oder Bundeskanzler Kohl – alle bekannten sich. Der Vorstandssprecher der Berentzen-Gruppe AG, Dr. Jan B. Berentzen, erklärte bereits in Bonn: „Über Schwerin haben wir auch schon nachgedacht. Deshalb sind konkrete Fakten zum Standort für uns sehr interessant.“

Auch wenn der eine oder andere Unternehmer nicht wußte, wo die Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns eigentlich liegt, zeigten sie sich interessiert und forderten Material zur Region. So gaben 223 interessierte Wirtschaftsleute ihre Visitenkarte ab,

um in einigen Wochen mehr Informationen über Schwerin in ihrer Post zu haben. „Durch diese Kontakte erhoffen wir uns potentielle Investoren für die Landeshauptstadt“, erläutert Günter Lemke aus Schwerin, WGS-Geschäftsführer, die Initiative. „Schon jetzt haben wir zwei Interessenten, die sich Investitionen in Schwerin vorstellen könnten.“ Lemke initiierte die Aktion spontan, um auf die Stadt aufmerksam zu machen. „Auf dem Wirtschaftstag des Wirtschaftsrates der CDU in Bonn treffen sich jedes Jahr wichtige Wirtschaftsleute Deutschlands. Diese Chance muß man einfach nutzen.“

Unterstützung kam ebenfalls von den Schwerinern Michael Weinand, Geschäftsführer der Bautenschutz Nord GmbH, und dem Projektentwickler Dr. Meinhard Sturm. Auch Oberbürgermeister Johannes Kwaschik klinkte sich mit einem Empfehlungsschreiben in

das Vorhaben ein. Kwaschik: „Wir brauchen solche Ideen für unsere Stadt.“ Denn „ohne die Unterstützung potenter Wirtschaftsfachleute werden wir unsere Region kaum weiterentwickeln können. Deshalb benennen wir Ansprechpartner und stellen Informationen zum Standort zur Verfügung. So werden wir Investoren in die Landeshauptstadt holen“, sagt Lemke. „Die Ja-Sager-Aktion hat außerdem einen entscheidenden Vorteil im Vergleich zu anderen Werbemaßnahmen: Durch den direkten Kontakt können wir bereits im Vorfeld Interessen analysieren und dementsprechend Gespräche vorbereiten.“ Wenn nur ein Investor kommt, hat sich die Aktion schon gelohnt. Lemke: „Es kommt darauf an, Arbeit in diese Region zu holen. Damit die Schweriner auch in Schwerin bleiben.“ wa



Anzeige

**BAUTEN  
SCHUTZ**  
N O R D



„Ja-Sager“ Theo Waigel mit der Schweriner Studentin Katharina Becker in Bonn

Fotos: max

## Notizen

Und nochmal Bonn... Ja sagten auch viele Gäste, die der Einladung der Landeshauptstadt Schwerin vor drei Wochen zur Präsentation in der Landesvertretung M-V in Bonn gefolgt waren. Unter dem Motto Verlieben Sie sich ... zeigte sich die Landeshauptstadt von ihrer schönsten Seite.

Mit einer Ausstellung und einer Multi-Media-Show wurden die Gäste optisch durch die Perle Mecklenburgs geführt.

Akustisch riss die Big-Band des Goethe-Gymnasiums die Gäste im wahrsten Sinne des Wortes von den Stühlen.

Liebe geht jedoch auch durch den Magen. Darum präsentierten die Schweriner den Bonnern auch ihre eigene Küche.

Gastronom Helge Schwarzer hatte ein typisches Mecklenburger Buffet von Schwerin nach Bonn transportiert. Ein gelungener Abend, der hoffentlich vielen Geschmack auf unsere schöne Stadt gemacht hat, sagte Oberbürgermeister Johannes Kwaschik abschließend. Die Prospekte gingen auf jeden Fall weg wie warme Semmeln. Und Fortuna tat am Black-Jack-Tisch des Schweriner Spielcasinos das ihrige. Hier gab es Schwerin-Reisen zu gewinnen.

**Ansässig**

Herzlich  
willkommen in  
der  
Schusterstraße!

Fleischerei  
Partyservice  
Jürgen Rupnow  
Telefon 56 56 79

Stein & Design  
Goldschmiede  
Michael Ahnsorge  
Telefon 51 25 47

Restaurant  
Weinhaus Uhle  
Telefon 56 29 56

Herrenmoden  
& Accessoires  
Karla Laufer  
Telefon 56 49 49

Zur guten Quelle  
Altstadt-Gasthaus  
und Hotel  
Telefon 56 59 85

Schweriner Teehaus  
Tee & Literatur  
Irene Heine  
Telefon 5 574444

PHOTO PORST  
D2-SHOP  
Wozu mehr bezahlen?!  
Telefon 59 89 83

Vom Fass  
Weine, Liköre, Essig,  
Öl direkt vom Fass  
Telefon 555 555

Kosmetiksalon  
Anita Vinzing  
Telefon 55 07 221

Seilerei Rose  
Karl-F. Dunkel  
Telefon 56 30 53

Entspannung für die Sinne

# Teezeit an der engen Straße

Tief durchatmen, die Musik wirken lassen und schöne Dinge finden – das Teehaus von Irene Heine in der Schusterstraße ist eine Oase der Entspannung. Neben 200 verschiedenen Teesorten finden sich wohlriechende Düfte, besinnliche Literatur und besondere Klänge.

„Tee ist das wichtigste Element des Ladens“, meint Irene Heine, „doch Tee ist auch ein Stück Philosophie. So ist ein Ort für alle Sinne entstanden – für Körper, Geist und Seele.“

Damit nicht genug, das erste Schweriner Teehaus ist selbst eine kleine Geschichte: Ein Verwandter wollte seinen Teehandel nach Schwerin ausdehnen und bat Irene Heine um Hilfe vor Ort. Da kein Interessent zu finden war, ergriff sie nach 20 Jahren als Lehrerin kurzerhand selbst die Initiative. Sie kaufte den Laden in der Buschstraße, der sich als überteuert und ungeeignet erwies. Nach einigen Umzügen ist Irene Heine mit ihrem Teehaus heute dort angelangt, wo sie bleiben möchte.

Wer den Laden betritt, atmet erst einmal tief durch, lauscht der entspannenden Musik im Hintergrund und läßt sich von schönen Kleinigkeiten verzaubern. „Die Musik hat anscheinend auf Kinder eine ganz besondere Wirkung“, erzählt Irene Heine, „oft stehen die Kleinen fasziniert vor dem CD-Regal.“ Doch nicht nur die Jüngsten schätzen die individuelle und beruhigende Atmosphäre in der Schusterstraße, an unfreundliche Kunden

erinnert sich hier niemand.

Bei über 200 Teesorten kann die Auswahl schwer fallen. „Die Nase ist der beste Berater“, weiß die Inhaberin, „auch deshalb sind unsere Schnupperdosen so beliebt.“ Stark im Trend ist derzeit der grüne Tee, ca. 40 Sorten stehen zur Wahl. „Tee verbindet Genuß und Gesundheit“, so Irene Heine,

„daher kehren viele zum Tee zurück.“

Dabei verlassen sich die Kunden gern auf die fachkundige Beratung und das gute Gedächtnis der Verkäuferinnen. Die Frage „Was für einen Tee nehme ich immer?“ bringt hier niemanden aus der Fassung. *Katharina Becker*



Tee-Experten: Irene Heine (links) und Petra Rungberg

Fotos: maxpress

Jürgen Rupnow führt einen der ältesten Läden in der Altstadt

## Handwerkskunst seit fünf Generationen



Fleischermeister Jürgen Rupnow und seine Frau Ellen führen das Geschäft in der Schusterstraße in Fachwerkhaus ihrer Familie fort. Kreationen wie Wienerchen-Ketten und Wurstschnecken gehören zu den Verkaufsschlägern.

Die Fleischerei und Partyservice Jürgen Rupnow ist eines der ältesten Geschäfte in der Schusterstraße. In dem einst winzigen Laden finden sich heute neben der großen Auswahl an Fleisch und Wurst auch delikate Salate, Käse, Gewürze und kleine Leckereien für zwischendurch.

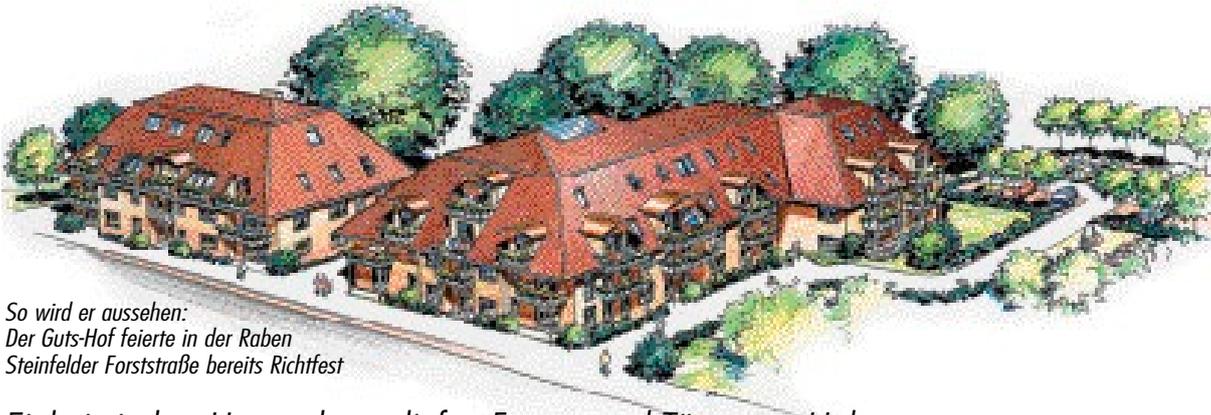
Ob Landleberwurst, Lungenwurst oder Grützwurst, regelmäßig werden die Kreationen von Fleischermeister Jürgen Rupnow prämiert und lösen wahre Begeisterungstürme aus. Einige Rezepte haben dabei eine lange Tradition: „Wir sind mindestens in der vierten Generation Fleischer. Ich glaube, die Rupnows können nichts anderes“, schmunzelt der Schweriner Unternehmer. Sein Vater eröffnete 1952 den Laden in der Schusterstraße, den Jürgen Rupnow 1970 übernahm. Mehr als 20 Leute und

etwa 10 Azubis sind hier beschäftigt. Die fünfte Fleischer-Generation steht bereits in den Startlöchern: Einer der Söhne wird das Geschäft übernehmen.

Der traditionsreiche Handwerksbetrieb von Jürgen Rupnow bietet zudem die Zutaten für jede schmackhafte Party. Neben Spanferkel steht knusprig gebackene Pute – auf Wunsch auch in Rotwein – ganz hoch im Kurs. „Die Wahl hat noch keiner bereut“, so der Inhaber. Für die anstehenden Einschulungen hätten Jürgen (50) und Ellen Rupnow (41), die selbst vier Kinder haben, jede Menge heißer Ideen: Wienerchen-Ketten, kleine Bratwürste und natürlich Wurst-Schnecken.

Der Lust auf Fleisch kann der Fachmann erst recht nicht widerstehen: „Bratwürste esse ich immer noch gerne“, gesteht Jürgen Rupnow. „Aber nur unsere eigenen.“

kb



So wird er aussehen:  
Der Guts-Hof feierte in der Raben  
Steinfelder Forststraße bereits Richtfest

Einheimisches Unternehmen liefert Fenster und Türen aus Holz

## Das Material meines Vertrauens

Ein atemberaubendes Tempo legt der Guts-Hof in Raben Steinfeld vor. Bereits wenige Monate nach der Grundsteinlegung sind fleißige Handwerker dabei, Fenster und Türen einzubauen. Auch dabei fühlen sich die Bauherren ihrem umweltbewußten Anspruch verbunden. So verwundert es nicht, daß natürlich auch Holz verarbeitet wird.

Dafür, daß auch bei Fenstern und Türen Qualität Maßstab des Handelns bleibt, ist Dirk Ruhwald (41) verantwortlich. Der Tischlermeister aus Neustadt-Glewe und Vater zweier Kinder hat sich mit Leib und Seele dem Holz verschrieben. „Ich bin mit Holz großgeworden. Mein Großvater war Zimmermann, und in diesem Bereich tätig zu werden war auch mein Traumberuf.“

Ein Traum, den er sich verwirklicht hat. Mehr als 40 Mitarbeiter zählt sein Betrieb mittlerweile und über 40 Elemente verlassen täglich seine Firma. Doch es ist nicht allein das Geschäft, das für Dirk Ruhwald wichtig ist: „Ich mag dieses Material einfach. Es vermittelt nicht nur einen behaglichen und wohnlichen Charakter, es hat auch eine hohe Lebensdauer und kann ohne großen Aufwand restauriert und umgestaltet werden.“ Wichtig ist ihm, daß nur ausgewählte Edelhölzer verwendet werden. „Unser Material

Wohnen auf dem  
**Guts-Hof**  
RABEN STEINFELD



Hat sich mit Leib und Seele Türen und Fenster aus hochwertigen Edelhölzern verschrieben: Dirk Ruhwald, Unternehmer aus Neustadt-Glewe Foto: max

kommt größtenteils aus Malaysia. Dabei handelt es sich um Plantagenholz aus nachhaltiger Bewirtschaftung. Urwaldhölzer lehnen wir ab. Gerade durch diese Materialqua-

lität stellen wir sicher, daß unsere Kunden lange etwas von Fenstern und Türen aus unserem Hause haben.“ Daß zur Behandlung des Holzes nur umweltfreundliche Lacke auf Wasserbasis in Frage kommen, ist für ihn selbstverständlich. Kein Wunder, daß die Produkte aus seinem Haus mit einem entsprechenden Gütesiegel versehen sind. Ein Siegel, das nicht nur die Qualität des Materials und der Verarbeitung, sondern auch die Herkunft bescheinigt. So kommt es nicht von ungefähr, daß die Bauherren des Guts-Hofes sich nach längerer Suche für Ruhwald entschieden.

„Bei einem Projekt dieser Größe ist es ja nicht selbstverständlich, daß Bauherren sich nicht nur für Holz entscheiden, sondern auch auf Unternehmer aus der Region zurückgreifen. Gerade aber junge Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, die mit moderner Technologie arbeiten, brauchen sich wahrlich nicht zu verstecken. Deshalb gehen wir in Raben-Steinfeld aber auch besonders sorgfältig mit Montage und Material um.“ Nicht nur die Bauherren werden es ihm danken. Spätestens wenn am 20. August das erste Haus des Guts-Hofes bezugsfertig ist, können sich die zukünftigen Bewohner auch selbst von den Vorzügen und der Qualitätsarbeit überzeugen.

### Fakten

#### Raben Steinfeld

##### Geschichte:

- kein typisch mecklenburgisches, sondern ein „englisches Dorf“
- um 1860 vom damaligen mecklenburgischen Herzog Friedrich Franz II. als Mustergut angelegt

##### Der Standort::

- im Nahverkehrsbereich der Landeshauptstadt Schwerin
- einmalige Verbindung von Natur, Tradition, Kultur und Entwicklungschancen
- ideale Verkehrsanbindung; ca. 15 Autominuten zum Stadtzentrum, ca. fünf Minuten zur Autobahn (Hamburg, Berlin, Ostsee)

##### Die Lage:

- am südöstlichen Stadtrand von Schwerin
- kein großes Baugebiet, sondern zwei Wohnhäuser auf einem Grundstück im Ortskern
- ein Platz zum Wohlfühlen inmitten einer gepflegten Guts- und Parkanlage unmittelbar am Ostufer des Schweriner Sees

##### Der Guts-Hof

- 16 bzw. 33 Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen bis zu 128 qm groß mit Terrassen oder Balkonen, tlw. über zwei Ebenen
- Tiefgaragen- o. Außenstellplatz
- hochmoderne Aufzugsanlagen
- separate Belüftungsanlage je Wohnung
- saubere Luft durch Filter

Anzeige

## Bei uns können Sie schon was sehen!

Besichtigung jeden Sonntag von 14.00 bis 16.00 Uhr oder täglich nach Vereinbarung in der Forststraße in Raben Steinfeld.

Guts-Hof Raben Steinfeld

Zwei- bis Fünf-Zimmerwohnungen zwischen 45 und 128 qm Wfl. mit Fahrstuhl, Terrasse, Balkon, Tiefgarage oder Außenstellplatz.

Preisbeispiele

2-Zimmer, ca.	44,88 qm,	159.300 DM
2-Zimmer, ca.	65,18 qm,	205.300 DM
3-Zimmer, ca.	80,55 qm,	261.900 DM
3-Zimmer, ca.	90,79 qm,	290.500 DM

EIGENTUMSWOHNUNGEN

Alle Angebote courtagefrei!

## Notizen

**Initiator/  
Bauträger**  
Wohnen am See  
Bauträger GmbH  
Büro Schwerin  
Werderstrasse 74  
19055 Schwerin  
Telefon:  
0385 - 560195  
Fax:  
0385 - 560191



**Betreiber/  
Dienstleister**  
AWO Arbeiter-  
wohlfahrt Kreisver-  
band Schwerin e.V.  
Justus-von-Liebig-  
Strasse 29  
19063 Schwerin  
Telefon:  
0385 - 2012038  
Fax:  
0385 - 201417

**Alleinvertrieb**  
Immobilien Service  
der Sparkasse  
Schwerin  
Im Auftrag der LBS  
Immobilien GmbH  
Carl-Friedrich-Flem-  
ing-Str. 14  
Postfach: 010152  
19001 Schwerin  
Telefon:  
0385 - 645880  
Fax:  
0385 - 6458822

**Das Objekt**  
Seniorenwohnan-  
lage Amtstrasse  
11 - 15:  
ca. 1900 qm  
Wohn- und  
Gemeinschafts-  
flächen/  
24 Eigentums-  
wohnungen zwi-  
schen 44,17 u.  
106,80 qm

Tiefgaragen- und  
Aussenstellplätze

Bezug: Mitte 1999

Konzept für altersgerechtes Wohnen wird in der Werdervorstadt realisiert

# „Mehr als Wohnen“ in neuer Seniorenwohnanlage am Schweriner See

Schon im Sommer 1999 wird in der Amtstraße eine neue Wohnanlage für Senioren bezugsfertig sein. In einem schönen Umfeld direkt am Schweriner See können ältere Menschen eigenständig leben und im Bedarfsfall auch individuelle Betreuung und Pflege in Anspruch nehmen.

„Mehr als Wohnen“ heißt das Konzept für die neue Wohnanlage. Auch im Alter können die Bewohner hier ihre Selbständigkeit bewahren. Die großzügig und mit viel Grün geplante Anlage wird aus 24 Wohnungen mit Grundrissen zwischen 44 und 106 Quadratmetern bestehen.

Obwohl nicht weit vom Stadtzentrum entfernt, werden in der Seniorenwohnanlage viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung angeboten. Schwerpunkt soll der Gesundheitsbereich sein. Geplant sind Fitneßinsel, Sauna, Whirlpool, Pflegebad, Solarium sowie ein Massage- und Ruhebereich.

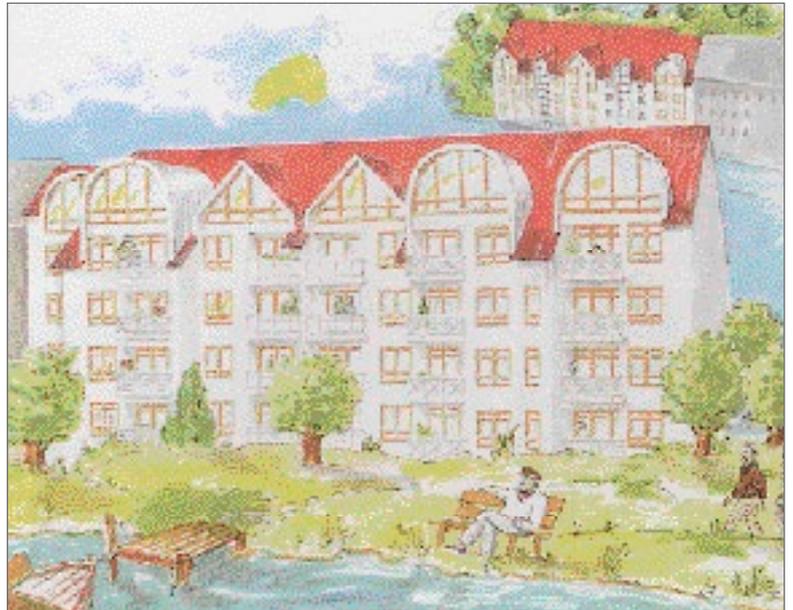
„Mehr als Wohnen“ heißt aber auch Hilfe und Unterstützung, wenn durch das Alter die alltäglichen Aufgaben nicht mehr so leicht von der Hand gehen. In diesem Fall können sich die künftigen Bewohner auf die erfahrenen Helfer der Arbeiterwohlfahrt Schwerin verlassen, die die Anlage betreiben wird. Zum umfangreichen Serviceangebot gehören neben der Notrufbereitschaft wahlweise auch die Lieferung von Essen, Wäschedienst, Einkaufsservice, Haushaltshilfe und vieles mehr.

Auch wenn die Bewohner medizinischer Pflege und Betreuung bedürfen, können sie bis hin zu Pflegestufe III in ihrer eigenen Wohnung bleiben. Menschlich wie auch finanziell ist das von erheblichem Vorteil. Der verantwortliche Projektentwickler Ulrich Fuhrmann betont: „Mehr als Woh-

nen“ bedeutet vor allem, daß der Mensch im Mittelpunkt steht.“ Dies wird schon in der Architekturplanung der Anlage deutlich. Im Eingangsbereich wird es eine hotelähnliche Rezeption geben. Hier werden die Bewohner immer einen vertrauten Ansprechpartner finden, der informiert, berät und hilft. Die Wohnungen werden barrierefrei ausgestattet sein, man wird sie über schöne übersichtliche Flure und Aufzüge erreichen können.

Der Garten – in unmittelbarer Wassernähe – wird zu erholsamen Spaziergängen einladen. Aber nicht nur für Senioren ist die geplante Wohnanlage in der Amtstraße interessant. Wer schon heute für später vorsorgen will, kann eine Wohnung der

Anlage kaufen und diese vermieten. Auch unter dem Gesichtspunkt der Kapitalanlage ist der Kauf einer der Wohnungen vorteilhaft. Zum einen, weil Immobilien eine der sichersten Arten der Geldanlage sind, zum anderen weil gerade der Markt der Seniorenimmobilien in den letzten Jahren durch neue Wohnkonzepte wirksame Wachstumsimpulse erfahren hat. „Bundesweite Marktuntersuchungen haben ergeben, daß sich viele Menschen durchaus einen Wechsel in eine betreute Wohnform vorstellen können“, unterstreicht Fuhrmann. Schon heute sind 17,6 Prozent der Schweriner Bevölkerung über 60 Jahre alt. Im Jahre 2004 werden es schon etwa 25 Prozent sein. *td*



So wird sie aussehen: Die Seniorenwohnanlage in der Amtstraße (Entwurfsansicht)

Wohnen im Alter - Neue Wohnmodelle für aktive Senioren

## Bedarf an individueller Betreuung im Alter steigt

So wie sich unsere Gesellschaft, die Arbeitswelt und Technologien permanent weiterentwickeln, entwickeln sich auch die Ansprüche an die Wohnqualität. Die Möglichkeiten, Vorstellungen und Wünsche der Menschen ändern sich. Insbesondere die Erwartungen der älteren Generation haben sich gravierend gewandelt.

Nach einer Allensbach-Studie bestimmen Vitalität und Lebenszufriedenheit mehr und mehr das Leben der Älteren. Herkömmliche Wohnformen werden immer weniger den Vorstellungen und Bedingungen für das Wohnen im Alter gerecht. So stößt das oft praktizierte „Weiterleben wie bisher“ heute immer häufiger an seine Grenzen.

Durch die höhere Lebenserwartung steigt auch der Bedarf an individueller Betreuung und Pflege. Gleichzeitig geht aber oftmals die Bereitschaft zu familiärer und nachbarschaftlicher Hilfe spürbar zurück. „Weiterleben wie bisher“ bewahrt zwar die Eigenständigkeit, bietet aber immer weniger die Sicherheit individueller Betreuung und Pflege. Dem gegenüber steht das Wohnen im Alten- und Pflegeheim. Diese Wohnform bietet die Sicherheit umfassender Betreuung und Pflege. Andererseits widerspricht das jedoch dem Wunsch vieler Senioren nach weitgehender Selbstständigkeit. Diese – vereint mit der Sicherheit, Betreuung und Pflege im Bedarfsfall – bieten die neuen Wohnmodelle. Sie heißen „Unterstütztes Wohnen“, „Betreutes Wohnen“, „Service-

wohnen“ oder „Mehr als Wohnen“. Die Senioren haben ihre eigene Wohnung und führen so ein individuelles und selbständiges Leben. Gleichzeitig kann aber jederzeit individuelle Hilfe und Unterstützung in Anspruch genommen werden.

Besonders das Konzept „Mehr als Wohnen“ berücksichtigt auch den Wunsch nach Aktivität und Lebensfreude bis ins hohe Alter. „Mehr als Wohnen“ bedeutet so auch, daß in der Wohnanlage viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung angeboten werden. Die Wohnanlage liegt zudem zentral und fördert so auch Aktivitäten außerhalb des gewohnten Umfeldes. *td*

Ab Juli ohne Bargeld mit Bus und Bahn fahren

# Nahverkehr und Sparkasse setzen auf die neue Geldkarte

Wer künftig seinen Fahrschein in Bus, Bahn oder einer Haltestelle kauft, kann sein Bargeld ruhig vergessen. Hauptsache, man hat seine EC-Karte mit dem neuen Geldchip dabei, dann steht einem Ticketkauf nichts mehr im Wege. Die Nahverkehr Schwerin GmbH (NVS) will in enger Zusammenarbeit mit der Schweriner Sparkasse ab Juli als einer der ersten Kooperationsgemeinschaften in Deutschland den bargeldlosen Fahrscheinverkauf im gesamten Liniennetz einführen.

Die Umrüstaktion der einzelnen Automaten soll am 1. Juli beginnen. Während die Sparkasse das Fachwissen als Kreditinstitut mit den entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen einbringt, bietet der Nahverkehr mit seinen mehr als 20 Millionen Fahrgästen und einem ausgedehnten Liniennetz das ideale Umfeld für die massenhafte Erprobung der neuen Geldkarte im harten Alltagsbetrieb.

## Umrüstung startet

Trotz der neuen Automaten sollen die Fahrgäste beim Fahrscheinkauf die Wahl haben, ob sie ihr Ticket bar bezahlen oder den Betrag mittels aufgeladener Geldkarte in Sekundenschnelle abbuchen lassen.

Bis zum Spätherbst, so die ehrgeizige Planung des Nahverkehrs, sollen alle 90 in den Bussen oder Straßenbahnen installier-



Der neue Ticketautomat

Foto: Nahverkehr

ten Fahrscheinautomaten mit dem neuen System ausgerüstet sein. Parallel sind zwölf stationäre Automaten zum 1. Juli umgerüstet worden.

Für den Kunden ändert sich denkbar wenig, ist man sich beim Nahverkehr sicher. Man wählt wie bisher per Tastendruck seinen Fahrschein mit dem entsprechenden Preis. Statt des Münzeinwurfes wird dann die aufgeladene Geldkarte in den Automaten schütz eingeführt und der entsprechende Betrag sekundenschnell abgebucht. Einzige Bedingung: Der Chip der

Karte ist vorher an einem der Terminals der Kreditinstitute aufgeladen worden. Dieses Verfahren sei nicht nur sicher und schnell, und keine Spielerei technikverliebter Unternehmen. Mit dem bargeldlosen Ticketkauf gibt es auch Erleichterungen für die Fahrgäste. Sie brauchen nicht mehr im Gedränge nach Kleingeld zu suchen und können immer passend zahlen. Zudem sind sie den unbestrittenen Tücken der Münzautomaten nicht mehr ausgeliefert.

## Mehr Sicherheit

Die akzeptieren im harten Alltagsbetrieb leider nicht jedes Geldstück. Anschaffungskosten für die Kunden fallen gleichfalls nicht an. Die Sparkasse hat gleich anderen Kreditinstituten seit mehr als einem Jahr fast alle EC-Karten-Besitzer mit der neuen Chipkarte ausgestattet. Zudem sind auch kleinere Filialen mit den entsprechenden Terminals zum Aufladen der Karten ausgerüstet. Dazu kommt ein Plus an Sicherheit: Das Geld bleibt im Portemonnaie, die Abbuchung ist genau und auch später durch kleine Lesegeräte nachvollziehbar. Sicherer wird es auch für den Nahverkehr. Die Automaten werden durch das fehlende Geld für Diebe wertlos. Übrig bleibt lediglich die psychologische Barriere, die es bei der Einführung jeder neuen Technik zu überwinden gilt. Da will der Nahverkehr auf einen langen Atem setzen.

## Stock-Car-Race

### Neuaufgabe im August geplant

Das Stock-Car Rennen in Plate war ein voller Erfolg. 1.500 Zuschauer verfolgten den Wettkampf. Glücksrad, Springburg und Bastelstrecke zogen die Kinder an. Am 8. und 9. August findet das 2. Rennen statt. Zwei sind in jedem Jahr geplant.

## Ferienticket

### Erlebnispaket für Schüler

Für alle reiselustigen Kids gibt es in den Sommerferien wieder das Schülerferienticket. Für nur 36 DM können 42 Tage lang alle Busse und Straßenbahnen im gesamten Liniennetz benutzt werden — so oft und so lange jeder will. Das Erlebnis-Ticket ist personengebunden und seit dem 9. Juni an allen NVS-Vorverkaufsstellen zu haben.

## Ein besonderes Angebot für Stadtgäste

### Freie Fahrt mit Schwerin-Ticket



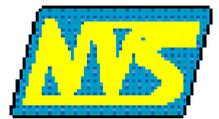
„Mit dem Schwerin-Ticket die Landeshauptstadt individuell erleben...“, unter diesem Motto fahren Sie mit der Vorteilskarte besonders günstig. Mit unserer Touristenbroschüre und dem Ticket die Sehenswürdigkeiten der Stadt Schwerin mit Bussen & Bahnen erkunden. Laden Sie Ihren Besuch einfach mit ein — und los geht's.

Das Ticket ermöglicht Ihnen freie Fahrt mit allen Straßenbahnen und Bussen des Schweriner Nahverkehrs (Es gelten die Beförderungsbedingungen und die Tarifbestimmungen der Nahverkehr Schwerin

GmbH) sowie kostenlose Stadtführungen um 11 Uhr ab Schwerin-Information; im Zeitraum 1. Mai bis 30. September zusätzlich um 14.30 Uhr; Vergünstigung in Form eines Gutscheines (5 DM Vollzahler, 2,50 DM Teilzahler). Wählen Sie dabei selbst: Rundfahrt mit der Weißen Flotte, Stadtrundfahrt mit dem Petermännchen, Besuch des Schlosses, Besuch des Staatlichen Museums, Besuch des Technischen Landesmuseums M-V e. V., Fahrradausleihe. Das Ticket erhalten Sie an unseren Vorverkaufsstellen.

Ein Schwerin-Ticket kostet:  
Für Vollzahler (ab 14 J.) 9,50 DM  
Für Teilzahler (Kinder 7 bis 13 Jahre; Schwerbeschädigte) 5,50 DM  
Kinder bis 6 Jahre frei

Das Ticket gilt jeweils für einen Tag (Montags eingeschränkte Öffnungszeiten der Vorverkaufsstellen).



## Notizen

**Beförderung von Schwerbehinderten**  
Durch einige Nachfragen angeregt, möchten wir Sie über die Beförderung von Schwerbehinderten nochmals aufklären. Kostenlos werden in den Nahverkehrsmitteln befördert:

**Erstens:** Schwerbehinderte, die neben dem Schwerbehindertenausweis im Besitz einer gültigen Wertmarke sind. Diese gibt das Versorgungsamt Schwerin, Friedrich-Engels-Str. 47, Tel. 0385/39 91-0, nach Antragstellung aus.

**Zweitens:** Begleitpersonen, wenn im Schwerbehindertenausweis der Vermerk der ständigen Begleitung ausgewiesen ist. Die Begleitpersonen fahren immer kostenlos, ganz gleich, ob der zu begleitende Schwerbehinderte im Besitz einer Wertmarke ist oder nicht. Keine kostenlose Beförderung in den Nahverkehrsmitteln erfolgt für Schwerbehinderte, die sich statt für eine Wertmarke für die Kfz-Steuerermässigung entschieden haben. Sie müssen, wenn sie den Nahverkehr nutzen, den Tarif entsprechend der Tarifbestimmungen bezahlen. In unserem Kundendienstbüro am Platz der Freiheit erhalten Sie eine ausführliche Beratung zu diesem Thema. Das Kundendienstbüro erreichen Sie an der Haltestelle Platz der Freiheit in Richtung Hegelstrasse oder telefonisch unter 0385/71 06 35.

## Notizen

## Die Kannibalen



*Maik Priebe*  
Im Rahmen der Schweriner Schultheatertage führten Schüler der Klassen 10 bis 12 des Kurzes Darstellendes Spiel und der Theater-AG des Goethe Gymnasiums das Stück Die Kannibalen von George Tabori auf. Der angehende Schauspiel-Regie-Student Maik Priebe (20) inszenierte das Stück zum Thema Holocaust. Nach einem Prolog im E-Werk wurden die Zuschauer zur zweiten Spielstätte, eine Halle des KGW, deportiert. In der für viele bedrückend wirkenden Atmosphäre der Fabrikhalle wurde die Unmenschlichkeit des Lebens in einem Konzentrationslager in schockierenden Szenen deutlich. In der anschließenden Diskussionsrunde im Foyer des E-Werkes ging es vor allem um die Frage, welche Gründe die Jugendlichen dazu bewegen, sich mit den Themen Nationalsozialismus und Holocaust auseinanderzusetzen. Maik Priebe: Es ist ein Versuch, ein Thema zu behandeln, das wir nur aus Büchern kennen. Das Stück ist für die Schultheatertage der Länder nominiert.

kb/td

## 40 Jahre Sozialismus im Staatlichen Museum

## Weite und Vielfalt

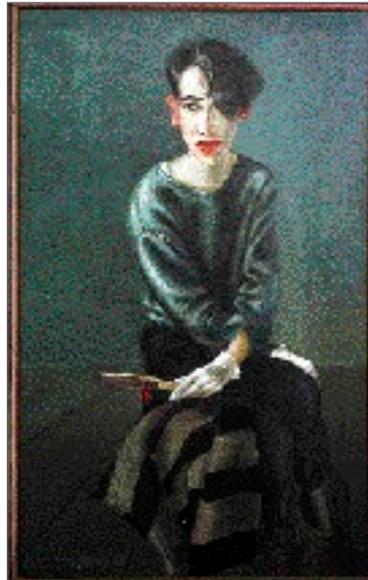
Auch Brigadearbeiter können faul sein. Sogar auf Gemälden, die zu DDR-Zeiten von Museen angekauft wurden. Ein fauler Arbeiter...

Unvorstellbar und trotzdem toleriert. Wie elastisch die Toleranzschwellen beim Malen und Kunstkaufen sein konnten, zeigt die neue Ausstellung des Staatlichen Museums Schwerin. Um sie genießen zu können, sollte man den Sinn für Zwischentöne kultivieren und das westdeutsche Nase-rümpfen über gegenständliches Malen nach 1945 vergessen.

Unter dem Titel „Weite und Vielfalt“ holt das Haus einen Ausschnitt seiner Sammlung aus 40 Jahren Sozialismus wieder ans Licht. Bis zum 2. August sind dort 75 Gemälde der „Kunst des realistischen Aufbruchs“ zu sehen. Kuratorin ist nicht die langjährige Leiterin Lisa Jürß, sondern Dr. Gerhard Graulich, ein Mann mit westdeutscher Perspektive.

„Ich habe schon damals gesagt: Ich weiß nicht, was sozialistischer Realismus ist...“ Bernd Heisig fragte sich das mit vielen anderen Künstlern. Vielleicht liegt das daran, daß die Parteiführung zwar alles als bürgerlich dekadent aburteilte, was ungenständig war; dennoch ließ sie Künstler wie Willi Wolff abstrakt collagieren (1967) und Matthias Wegehaupt in den 70er Jahren sogar das Dripping öffentlich ausprobieren. Was man vordergründig als klassisch und modern wahrnimmt (Porträts, Stillleben, Landschaften), offenbart bei näherem Hinsehen herausragende Maler, die im Rahmen der Gegenständlichkeit vor allem das Thema Farbe weiterentwickelt oder verselbständigt haben. Wenn der Usedomer Otto Manigk einen Parteiveteranen malte, dann offenbarten Bildkompositionen und Farbigkeit eine subtile politische Haltung: keine straffen Helden, sondern einen alten, nachdenklichen Mann, dessen Kopf fast vor einem giftig grünen Radio verschwindet. Künstler wie Heinz Dubois, Fritz

Anzeige



„Bildnis Andrea P.“ von Clemens Gröszner



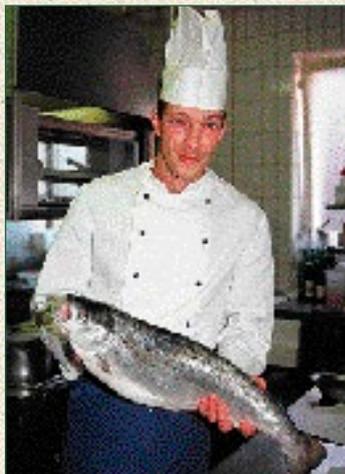
„Bildnis Alexandra M.“ von Wolfgang Peuker

Fotos: max

Dähn, Gabriele Mucchi, Theodor Rosenhauer und Otto Niemeyer-Holstein zeigen große Freiheit und Findigkeit im Umgang mit Farbe und bei der Auflösung von Gegenständlichkeit. Man erkennt eigenständige post-expressionistische Positionen. In den 70er Jahren merkte die Parteiführung, daß die Künstler sich gegängelt fühlten, und weil das gefährlich war, erklärte Honecker 1971: „Wenn man von festen Positionen des Sozialismus ausgeht, kann es ... auf dem Gebiet von Kunst und Kultur keine Tabus geben.“

Das betrifft sowohl Fragen der inhaltlichen Gestaltung als auch die des Stils. So war es möglich, daß die Inhalte vorpreschten und der Heisig-Meisterschüler Sighard Gille 1973 die „Autofahrer“ malte: eine böse Satire auf die wohlstandsversessenen DDR-Kleinbürger, die genauso im Stau stehen wie ihre Brüder aus dem Westen. Wolfgang Mattheuer stellte dagegen häufiger das private Glück als eine Widerstandszelle dar. Ein Wesenszug der sozialistischen Gesellschaft hat sich von der Zufallsentdeckung zu einem interessanten Schwerpunkt der Ausstellung gewandelt: neue, andere Frauenbilder. Alte und junge Frauen, deren Bildnisse Lisa Jürß in die Sammlung aufgenommen hat, sind vom Gefälligkeitszwang befreit. „Die Rosa“, ein Luxemburg-Porträt von Heidrun Hegewald, wurde vom Auftraggeber abgelehnt: Eine widersprüchliche Frau – verletzlich, aber auch dämonisch stark – paßte nicht in das grobe Heldinnenschema. Die DDR-typischen Frauen wie Volker Stelzmans „Christine“ lächeln nicht nett und müssen niemanden verführen. Sie strahlen einen selbstbewußten Pragmatismus und eine geschlechtliche Ambivalenz aus, die sie auch dem System verdanken, in dem sie gelebt und gearbeitet haben. Katja Engler

„Weite und Vielfalt - Kunst des realistischen Aufbruchs.“ - Staatliches Museum Schwerin  
Bis 2. August, Katalog 38,00 DM.



## Fischspezialitäten

Carpaccioroulade von Lachs und Steinbutt  
Flußkrebssoufflé mit Spinatklößchen  
Zanderfilet mit Speck- und Traubensoße  
Aal „Grün“ auf Dillschaumsoße

*Ein historischer Streifzug durch 178 Jahre Nervenklinik*

# Die Wiege der humanitären Psychiatrie steht in Schwerin

Sie ist die älteste deutsche Psychiatrie und das größte Zentrum für Nervenheilkunde in M-V: die Nervenklinik Schwerin. Seit 1830 prägt das Haus auf dem Friedensberg die Entwicklung der modernen Psychiatrie.

Der historische Streifzug beginnt am 15. Januar 1830. Damals öffnete die „Großherzoglich-Mecklenburgische Irrenheilanstalt“ zum ersten Mal ihre Pforten. Auf die 140 Patienten wartete ein schloßartiges Anwesen mit Blick auf den Ziegelaußensee. Das Haus ist seither von einem weitläufigen Park umgeben, in dem zwischen Brunnen seltene Krimlinden und Mammutbäume wachsen. Diese Heilanstalt war der erste Psychiatriebau in Deutschland - und ein Meilenstein in der Geschichte der Seelenheilkunde.

Bis dahin wurden seelisch Kranke wie Verbrecher in Kerker und Klöster eingesperrt. Dort vegetierten die „Aussätzigen“ ohne jede Hilfe vor sich hin. Der Gründungsdirektor der Nervenklinik, Carl Friedrich Flemming (1799-1880), holte die Verstoßenen ans Licht. Er gab ihnen zum ersten Mal ein eigenes Hospital. Die Anlage hatten die Bauherren Demmler und Wünsch nach Flemmings Vorstellungen entworfen. Ursprünglich sollte die Heilanstalt auf Kaninchenwerder stehen - mitten im Schweriner See. Doch Flemming entschied sich gegen die alten Pläne. Und so wurde auf dem Sachsenberg der Grundstein für eine humanitäre Psychiatrie in Deutschland gelegt. Da es zu jener Zeit keine ver-



Heilung und Entspannung am Ufer des Ziegelsees: die Nervenklinik Schwerin

Foto: Rainer Cordes

gleichbaren Kliniken in Europa gab, war das Haus von Anbeginn ständig ausgelastet. Also wurde angebaut: Um 1880 entstanden die Backsteinhäuser im Klinikzentrum und 1912 die Putzbauten an der Peripherie. Der 32 Meter hohe Wasserturm stammt aus dem Jahr 1888.

Mit der Nazi-Diktatur begann das dunkle Kapitel der Klinik. Wahrscheinlich sind etwa 300 Kinder und 575 Erwachsene der „Heil- und Pflegeanstalten Sachsenberg-Lewen-

berg“ umgekommen. Nach 50 Jahren Schweigen beginnt das Haus jetzt, die Euthanasiamorde aufzuarbeiten. Künftig soll auch ein Mahnmal an die Toten erinnern.

1989 übernahm die Stadt die Trägerschaft der ehemaligen Bezirksnervenklinik. Zwölf Monate später rollten die ersten Bagger an. Für 135 Millionen Mark werden die 40 historischen Gebäude bis zum Jahr 2000 instandgesetzt.

Inga Bork

*Blickt optimistisch in die Zukunft: Professor Schmidt-Degenhard*

## Ein „Flemming-Fan“ leitet die Nervenklinik

Er ist der 15. Nachfolger von Carl Friedrich Flemming und einer seiner größten Bewunderer: Professor Michael Schmidt-Degenhard (45), Ärztlicher Direktor der Nervenklinik Schwerin.

Noch nicht einmal ein Jahr ist Professor Michael Schmidt-Degenhard im Amt. Der ärztliche Direktor und Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie arbeitet erst seit Januar in Schwerin. Seither ist der Terminkalender des 45jährigen prall gefüllt: Finanzlöcher müssen gestopft, der Bettenbestand gekürzt und die „Hochzeit“ mit dem Klinikum 1999 vorbereitet werden. Dennoch gibt sich Schmidt-Degenhard optimistisch: „Ich bin mir sicher, daß wir der Nervenklinik die Gestalt und Zukunft geben, die sie zum Bestehen braucht.“

Die dafür notwendige Fachkompetenz bringt der gebürtige Hildesheimer mit: Der Spezialist für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapie war bis 1997 an den Unikliniken Göttingen und Heidelberg tätig. Als



Prof. Schmidt-Degenhard

Leiter der forensischen Psychiatrie Heidelberg begutachtete er außerdem die Schuldfähigkeit von Straftätern. Sein prominenter Proband: Peter Graf, Vater von Tennislegende Steffi. Wissenschaftlich erforschte Schmidt-Degenhard Depressionen, wahnhafte Störungen sowie den Einfluß von Extremsituationen auf das menschliche Bewußtsein. Für den 15. Nachfolger von Gründungsdirektor Flemming ist die Arbeit in der Nervenklinik etwas Besonderes. „Schließlich steht hier die Wiege der humanitären Psychiatrie. Außerdem sind hier alle Fachbereiche der modernen Nervenheilkunde vertreten. Und die Klinik ist eine der schönsten in ganz Deutschland“, so Schmidt-Degenhard. Ebenso begeistert erzählt der Vater von drei Söhnen über Philosophie, Musik und Literatur. Für seine „leidenschaftlichen Hobbies“ läßt ihm der Klinikalltag gegenwärtig jedoch nur wenig Zeit. *ib*



### Fakten

Der erste deutsche Psychiatriebau bestand um 1830 aus dem klassizistischen Haupthaus und dem 30 Hektar grossen Park. Nach den Umbauten von 1880 und 1912 stehen heute insgesamt 40 Gebäude auf dem Friedensberg. Darin sind u.a. die sechs Spezialkliniken mit 465 Betten, die Institutsambulanz und die Verwaltung untergebracht. Im größten Zentrum für Nervenheilkunde in M-V wird das gesamte Spektrum seelischer und neurologischer Erkrankungen therapiert. 1997 wurden in der Nervenklinik 6.533 Kranke behandelt. Sie blieben durchschnittlich 22 Tage.

Seit 1990 wird die Nervenklinik für 135 Mio. Mark umfangreich saniert. Daneben werden die Therapiegebäude ständig den zeitgemässen Anforderungen angepasst. So verfügt die Neurologische Klinik über eine moderne Intensivstation.

Am 1. Januar 1999 feiern die 644 Mitarbeiter der Nervenklinik gross Hochzeit: Sie schliessen mit dem Klinikum den Bund für die Zukunft. Künftig gibt es dann nur noch ein übergeordnetes Gesundheitszentrum Schwerin.

**Impressum**

**Herausgeber**

Primus GbR Schwerin,  
Heike Homp (max)  
Holger Herrmann  
Wallstrasse 8  
19053 Schwerin

**Redaktion**

maxpress GbR Wittenburger Str. 116  
19059 Schwerin  
Telefon 0385/ 77 8 55

Verantwortlicher Redakteur Andreas Ruhl

**Mitarbeit**

Katja Engler  
Inga Bork  
Marco Petrocelli  
Katharina Becker  
Torsten Drefahl  
Heike Homp  
Holger Herrmann

**Fotos**

Heike Homp (max)  
Rainer Cordes

**Satz**

Einsatz GbR  
Andreas Vogt  
Wittenburger Strasse 116  
19059 Schwerin

**Druck**

c/w Obotritendruck  
Nikolaus-Otto-Strasse 18  
19061 Schwerin

**Anzeigenleitung**

Mediaservice Nord-Ost  
Jochen Kunze  
Es gilt die Anzeigenliste vom 1. Februar 1998.

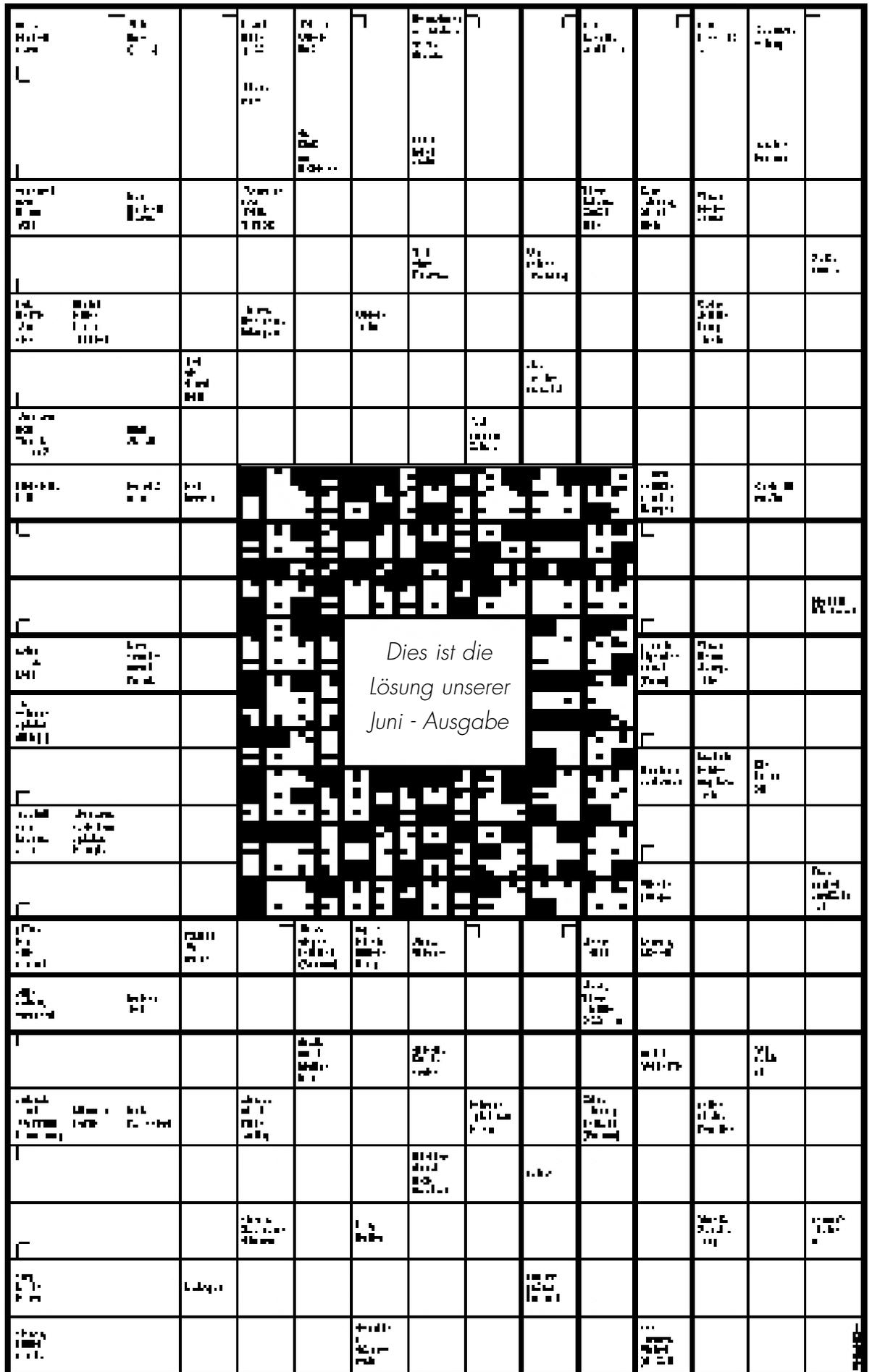
**Auflage**

55.000 Stück

**Vertrieb**

MZV - Mecklenburgischer Zeitungsvertrieb  
Gutenbergstrasse 1  
19061 Schwerin

Die *hauspost* erscheint unentgeltlich monatlich in allen erreichbaren Haushalten der Stadt Schwerin. Ein Abo für Interessenten ausserhalb des Verteilungsgebietes kostet jährlich 60 DM und kann in der Redaktion bestellt werden. Für unaufgefordert eingesandte Fotos, Manuskripte und Zeichnungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr. Für die Inhalte der gekennzeichneten Unternehmensseiten sind die Unternehmen selbst verantwortlich.



**Besuchen Sie uns im Internet: [www.hauspost.de](http://www.hauspost.de)**  
**Die nächste hauspost erscheint am 31. Juli 1998**